
ARBEITSZEITEN UND ARBEITSZEITWÜNSCHE: UNTERSCHIEDE ZWISCHEN MIKROZENSUS UND SOEP

Dr. Martina Rengers, Julia Bringmann, Dr. Elke Holst

↘ **Schlüsselwörter:** Arbeitszeit – Arbeitszeitwunsch – Überbeschäftigung – Unterbeschäftigung – Arbeitskräfteerhebung – Haushaltsbefragung

ZUSAMMENFASSUNG

Nach Ergebnissen des Mikrozensus hatten im Jahr 2015 gut 2,7 Millionen Erwerbstätige im Alter von 15 bis 74 Jahren den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden, während 1 Million Erwerbstätige weniger arbeiten wollten. Für dasselbe Berichtsjahr ermittelte das DIW Berlin auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels knapp 5,3 Millionen Erwerbstätige im Alter von 18 bis 64 Jahren mit Wunsch nach einer Erhöhung und 18,0 Millionen Erwerbstätige mit Wunsch nach einer Reduzierung der Arbeitszeit.

In beiden Befragungen wird darauf hingewiesen, dass eine Erhöhung der Arbeitszeit mit einem entsprechenden Verdienstanstieg und eine Reduzierung der Arbeitszeit mit einem entsprechend verringerten Einkommen verbunden sind. Was sind die Gründe für diese vollkommen unterschiedlichen Ergebnisse? Sind relevante Schlüsselfaktoren zur Messung von Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen zu identifizieren?

↘ **Keywords:** *working time – working time preference – overemployment – underemployment – labour force survey – household survey*

ABSTRACT

According to microcensus results for 2015, well over 2.7 million employed people aged 15 to 74 years wanted to work more hours, while 1 million persons in employment wanted to work less. Based on Socio-Economic Panel results for the same reference year, the DIW Berlin found that just under 5.3 million employed people aged 18 to 64 years wanted to increase their working hours whereas 18.0 million wanted to reduce their hours of work.

The questionnaires of both surveys point out that an increase or reduction in working hours would involve correspondingly higher or lower earnings. What are the reasons for the completely different results? Can relevant key factors be identified for measuring working time and working-time preferences?

Dr. Martina Rengers

ist Volkswirtin und im Referat „Arbeitsmarkt“ des Statistischen Bundesamtes tätig. Ihre Schwerpunkte liegen in der Analyse ungenutzten Arbeitskräftepotenzials bei Erwerbstätigen, Erwerbslosen und in der Stillen Reserve sowie der konzeptionellen und methodischen Weiterentwicklung der international vergleichbaren Arbeitsmarktstatistik.

Julia Bringmann

studiert im Master Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist seit 2015 als studentische Mitarbeiterin für Gender Studies im Vorstandsbereich des DIW Berlin tätig. Ihre Interessen liegen an der Schnittstelle von Arbeits- und Geschlechtersoziologie sowie Sozialstaatsforschung. Einer ihrer Schwerpunkte ist die Messung und Analyse von Arbeitszeitwünschen und -realitäten.

PD Dr. Elke Holst

ist Forschungsdirektorin für Gender Studies am DIW Berlin und Privatdozentin an der Europa-Universität Flensburg. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich von Arbeitsmarkt- und Gender-Ökonomik. Schwerpunkte hier sind die vertikale und horizontale Segregation auf dem Arbeitsmarkt. In zahlreichen Publikationen beschäftigt sich die Volkswirtin mit der Stillen Reserve auf dem Arbeitsmarkt sowie den Arbeitszeitwünschen und -realitäten von Beschäftigten.

1

Einleitung

Die Messung von Arbeitszeiten, Arbeitszeitwünschen und damit einhergehend von Über- und Unterbeschäftigung ist eine Herausforderung, die Forscherinnen und Forscher im deutsch- und englischsprachigen Raum immer wieder beschäftigt hat (Holst/Bringmann, 2017, 2016; Tobsch und andere, 2017; Kümmerling/Lazarevic, 2016; Matta, 2015; Ehing, 2014; Golden, 2014; Rengers, 2015, 2009; Campbell/van Wanrooy, 2013; Porst und andere, 2011; Robinson und andere, 2011, 2002; Golden/Gebreselassie, 2007; Schief, 2003). In Deutschland werden die Datensätze Mikrozensus und Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) derzeit am häufigsten zur Untersuchung von Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen herangezogen (für weitere aktuelle Untersuchungen zu Arbeitszeitwünschen siehe auch BAuA, 2016, sowie Fischer und andere, 2015). Ein systematischer Vergleich, wie Unter- und Überbeschäftigung in diesen beiden Befragungen konzeptualisiert und operationalisiert wird, ist bisher nur ansatzweise erfolgt (Holst/Bringmann, 2017, 2016; Ehing, 2014). Dies ist erstaunlich, kommen Studien auf Basis dieser Datensätze doch zu stark divergierenden Ergebnissen:

Nach Ergebnissen des Mikrozensus hatten im Jahr 2015 gut 2,7 Millionen Erwerbstätige im Alter von 15 bis 74 Jahren den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden (Unterbeschäftigte), während 1 Million Erwerbstätige weniger arbeiten wollten (Überbeschäftigte). Insgesamt wiesen somit 9,3% der Erwerbstätigen Arbeitszeitdiskrepanzen auf, wobei die Unterbeschäftigung deutlich überwog. Für dasselbe Berichtsjahr kommt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW Berlin) auf Basis des SOEP zu knapp 5,3 Millionen abhängig Beschäftigten im Alter von 18 bis 64 Jahren mit Wunsch nach einer Erhöhung ihrer Arbeitszeit und 18 Millionen abhängig Beschäftigten mit Wunsch nach einer Reduzierung der Arbeitszeit. Diese Personen mit Arbeitszeitdiskrepanzen summieren sich auf einen Anteil von 72,5% der abhängig Beschäftigten, wobei hier im Gegensatz zum Mikrozensus die Mehrheit überbeschäftigt war.

In beiden Befragungen wird darauf hingewiesen, dass eine Erhöhung der Arbeitszeit mit einem entsprechenden Verdienstanstieg und eine Reduzierung der Arbeits-

zeit mit einem entsprechend verringerten Einkommen verbunden sind. Was sind die Gründe für diese vollständig unterschiedlichen Ergebnisse? Dieser Beitrag nimmt sich einer möglichst systematischen Überprüfung folgender Ursachen an: Konzepte, Sample-Abgrenzung, Filterfrage, Fragenformulierung, vereinbarte Arbeitszeit als Grundlage im Vergleich zur tatsächlichen Arbeitszeit und speziell bei Selbstständigen, Auskunftspflicht und Proxy-Angaben.

Beschreibung der Datensätze

Der Mikrozensus beziehungsweise die in den Mikrozensus integrierte Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (EU) ist eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik (Statistisches Bundesamt, 2016). Der Mikrozensus ist als Flächenstichprobe konzipiert und hat einen Stichprobenumfang von 1% der sogenannten Auswahlbezirke (künstlich abgegrenzte Flächen, die sich aus ganzen Gebäuden oder Gebäudeteilen zusammensetzen). Alle Personen beziehungsweise Haushalte in einem Auswahlbezirk sind als Erhebungseinheiten zu erfassen. Im Jahr 2015 wurden 691 000 Personen aus 342 600 Haushalten befragt. Jeder teilnehmende Haushalt wird an vier aufeinanderfolgenden Jahren einmal jährlich befragt. Nach dem Prinzip der partiellen Rotation scheidet jährlich ein Viertel der befragten Haushalte des Vorjahres aus der Erhebung aus, während ein Viertel der in diesem Jahr zu befragenden Haushalte erstmals in die Erhebung einbezogen wird. Der Mikrozensus ist eine jährlich durchgeführte, gleichmäßig auf alle Kalenderwochen des Jahres verteilte Erhebung, die dezentral von den Statistischen Ämtern der Länder mithilfe von Interviewerinnen und Interviewern durchgeführt wird. Die Interviewer/-innen gehen mit Laptops ausgestattet in die Haushalte (CAPI – Computer Assisted Personal Interviewing). Die Haushaltsmitglieder haben auch die Möglichkeit, selbst einen Fragebogen auszufüllen (schriftliche Befragung) oder sich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Statistischen Landesämter telefonisch befragen zu lassen. Der Mikrozensus unterliegt weitgehend der Auskunftspflicht. Nur für wenige Merkmale hat der Gesetzgeber die freiwillige Auskunftserteilung angeordnet. Das gilt für alle Merkmale, die ausschließlich für die EU-Arbeitskräfteerhebung erhoben werden. Im Rahmen des Mikrozensus sind sogenannte Proxy-Interviews zulässig, das heißt ein erwachsenes Haushaltsmitglied

darf stellvertretend für andere Haushaltsmitglieder antworten. Rechtsgrundlagen des Mikrozensus 2015 sind neben dem Mikrozensusgesetz 2005 die EU-Verordnung Nr. 577/98 sowie das Bundesstatistikgesetz.

Das SOEP ist eine von der Wissenschaft entwickelte Wiederholungsbefragung von Privathaushalten, die seit 1984 im Auftrag des DIW Berlin von Kantar TNS (früherer Name: TNS Infratest) jährlich durchgeführt wird (Wagner und andere, 2007). Die Befragung umfasst derzeit rund 30 000 Personen in 11 000 Haushalten und ist repräsentativ für die Wohnbevölkerung Deutschlands. Das SOEP unterliegt keiner Auskunftspflicht. Proxy-Interviews zur Beantwortung des Personenfragebogens sind grundsätzlich nicht gestattet. Da jedes Jahr dieselben Personen befragt werden, handelt es sich beim SOEP um Längsschnittdaten, die neben Querschnitts- und Trendanalysen auch individuelle und zeitliche Verlaufsanalysen erlauben. Als eine von der Wissenschaft verantwortete Befragung können die Befragungsinstrumente des SOEP im Rahmen neuer Erkenntnisse verändert werden.

2

ILO-Konzepte zu Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen

2.1 Arbeitszeiten

Die Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker (International Conference of Labour Statisticians – im Folgenden kurz ICLS) ist das entscheidende Gremium der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization – ILO) zur Festlegung weltweit gültiger konzeptioneller Standards im Bereich der Arbeitsmarktstatistik.

Die 18. ICLS im Jahr 2008 verabschiedete unter anderem eine Resolution zur Messung der Arbeitszeit, die insgesamt sieben Arbeitszeitkonzepte unterscheidet und im Detail definiert (ILO, 2008). Dies sind tatsächlich geleistete, bezahlte, normalerweise geleistete, normale und vertraglich vereinbarte Arbeitsstunden sowie Überstunden und Stunden in Abwesenheit vom Arbeitsplatz. Übersicht 1 beschreibt die sieben unterschiedlichen Arbeitszeitkonzepte und verwendet dazu im Wesent-

lichen die deutsche Übersetzung der wichtigsten Passagen der englischsprachigen Resolution. Mit angegeben sind jeweils der entsprechende Paragraf der Resolution und die Bezeichnung des Konzeptes in Englisch. Dies ist insofern erforderlich, da Deutsch bei den Vereinten Nationen keine offizielle Sprache ist und die Resolution zur Messung der Arbeitszeit aus dem Jahr 2008 – wie viele andere Resolutionen auch – nicht in deutscher Sprache vorliegt. Wie dieses und das nachfolgende Kapitel zeigen werden, können unterschiedliche Übersetzungsmöglichkeiten zu großer Verwirrung führen. Damit dies hier nicht passiert, werden zusätzlich Abkürzungen eingeführt, die auf den englischsprachigen Begrifflichkeiten basieren. Sie werden im Kapitel über die Operationalisierung von Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen im Mikrozensus und SOEP wieder aufgegriffen. [↘ Übersicht 1 auf Seite 14](#)

2.2 Unterbeschäftigung

Zur Erfassung von Arbeitszeitwünschen gibt es keine Resolution. Ein solcher Indikator taucht allerdings im Zusammenhang mit der ILO-Konzeption von Maßen der Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots auf und wurde von der 19. ICLS im Jahr 2013 in eine neue umfassende Resolution über Arbeitsstatistiken, Erwerbstätigkeit und die Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots integriert (ILO, 2013). Es handelt sich dabei um die sogenannte zeitbezogene Unterbeschäftigung (kurz: Unterbeschäftigung), die im Sinne des ILO-Konzeptes alle erwerbstätigen Personen umfasst, die „den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden“ haben, „für zusätzliche Arbeitsstunden verfügbar“ sind und gegebenenfalls „unterhalb eines Arbeitszeitschwellenwertes gearbeitet“ haben.

Exkurs:

Konzept der Unterbeschäftigung

Historische Entwicklung des ILO-Konzeptes der Unterbeschäftigung:

Eine detaillierte Beschreibung des ILO-Konzeptes der Unterbeschäftigung findet sich bei Rengers, 2006. Dort wird auch die historische Entwicklung dieses Konzeptes dargestellt, beginnend mit den ersten Definitionen

Übersicht 1

Sieben Arbeitszeitkonzepte der ILO-Resolution von 2008

**(1) Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden –
§ 11 „hours actually worked“ – HWACTUAL**

Unter tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden wird diejenige Zeit verstanden, die tatsächlich in einer kurzen oder langen Referenzperiode an einem Arbeitsplatz zur Produktion von Gütern und Dienstleistungen aufgewendet wird. Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden können für alle Arten von Arbeitsplätzen – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Produktionsabgrenzung des System of National Accounts (SNA) – erfasst werden. Innerhalb der SNA-Produktionsabgrenzung gehören dazu diejenigen Arbeitsstunden, die direkt und in Bezug zu produktiven Tätigkeiten erbracht werden. Kurze Erholungspausen, aber auch technisch oder betriebsbedingte Ausfallzeiten sind ebenfalls eingeschlossen. Nicht dazu zählen jedoch längere Pausen wie Mittagspause sowie Fahrzeiten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz. Überdies werden Urlaubs-, Krankheits- oder Mutterschutzzeiten bei den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden ausgeschlossen und stattdessen bei den Abwesenheitszeiten erfasst.

**(2) Bezahlte Arbeitsstunden –
§ 12 „hours paid for“ – HWPAID**

Das Konzept der bezahlten Arbeitsstunden lässt sich bei nichtselbstständig Erwerbstätigen und selbstständig Erwerbstätigen, die nach Zeit bezahlt werden, anwenden. Bei Nichtselbstständigen sind bezahlte Arbeitsstunden die Zeit, für die sie von ihrem Arbeitgeber bezahlt wurden (in Geld oder in Sachleistungen), egal ob die Stunden tatsächlich gearbeitet wurden oder nicht. Als Referenzperiode kann ein kurzer oder langer Zeitraum gewählt werden. Zu den bezahlten Arbeitsstunden rechnen auch bezahlter Urlaub, bezahlte Krankheitstage oder Mutterschutz. Bezahlte Arbeitsstunden von Selbstständigen mit einem Entgelt auf Stundenbasis sind äquivalent zu den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden.

**(3) Normarbeitsstunden –
§ 13 „normal hours of work“ – HWNORM**

Normarbeitsstunden sind die Arbeitsstunden, die durch Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge, Vereinbarungen oder Schiedssprüche festgelegt oder an diese angelehnt sind. Als Referenzzeitraum kann ein Tag, eine Woche, ein Monat oder ein Jahr zugrunde gelegt werden. Normarbeitsstunden können auch für Selbstständige gelten, wenn sie vergleichbar sind mit festgelegten Arbeitszeiten in bestimmten Branchen oder Berufen (wie zum Beispiel für Fahrer zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit).

Statt von Normarbeitsstunden wird im Deutschen auch von normalen Arbeitsstunden gesprochen, was aber leicht mit normalerweise, gewöhnlich beziehungsweise durchschnittlich geleisteten Stunden verwechselt werden kann.

**(4) Vertragliche Arbeitsstunden –
§ 14 „contractual hours of work“ – HWCONTRACT**

Vertragliche Arbeitsstunden sind die Zeit, die gemäß Vertrag bei einer nichtselbstständigen Arbeit oder zur Erbringung von Dienstleistungen im Rahmen einer Selbstständigkeit zu leisten ist. Der Vertrag kann Urlaubsansprüche enthalten und in schriftlicher Form vorliegen oder mündlich vereinbart sein.

Als Bezugszeitraum können kurze oder lange Referenzperioden gewählt werden. Bei einem langen Referenzzeitraum sollten die Urlaubsanspruchszeiten herausgenommen werden.

**(5) Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden –
§ 15 „hours usually worked“ – HWUSUAL**

Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden sind der typische Wert der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden einer kurzen Referenzperiode wie eine Woche, der sich über einen langen Beobachtungszeitraum von einem Monat, Quartal, einer Saison oder einem Jahr ergibt. Der typische Wert kann der modale Wert der Verteilung der tatsächlich geleisteten Stunden je Woche über den langen Beobachtungszeitraum sein. Die kurze Referenzperiode sollte dieselbe sein, die der Messung von Erwerbstätigkeit zugrunde gelegt wird (in der Regel ist dies eine Woche). Mit den durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden besteht die Möglichkeit, regelmäßig über die vertragliche Arbeitszeit hinausgehende Stunden zu erfassen.

**(6) Überstunden –
§ 16 „overtime hours of work“ – HWOVER**

Wenn eine vertragliche Arbeitszeit existiert, können Überstunden als diejenigen Plusstunden an geleisteter Arbeitszeit definiert werden, die über die vertraglichen Arbeitsstunden einer kurzen Referenzperiode hinausgehen. Wenn kein Vertrag existiert, können Überstunden als über die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden hinausgehende Zeit erfasst werden. Mit Überstunden sind keine Plusstunden gemeint, die als Folge von flexiblen Arbeitszeitmodellen oder Schichtarbeit entstehen.

Bei nichtselbstständig Erwerbstätigen können Überstunden bezahlt oder unbezahlt sein. Eine Bezahlung kann in Geld oder Sachleistungen erfolgen oder aber durch Freizeitausgleich.

**(7) Abwesenheitszeiten –
§ 17 „absence from work hours“ – HWABSENCE**

Abwesenheitszeiten lassen sich im Falle des Vorliegens von vertraglich vereinbarten Arbeitsstunden als diejenigen Stunden innerhalb einer kurzen Referenzperiode definieren, die nicht tatsächlich geleistet wurden. Eingeschlossen sind hier vertraglich vereinbarte Abwesenheitszeiten. Wenn kein Vertrag vorliegt, dann können Abwesenheitszeiten aus dem Vergleich der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit einer kurzen Referenzperiode mit der tatsächlich jedoch nicht geleisteten Arbeitszeit ermittelt werden.

Unter Abwesenheitszeiten werden keine Zeiten verstanden, die als Folge von flexiblen Arbeitszeitmodellen entstehen. Abwesenheitszeiten können infolge des Jahresurlaubs (einschließlich des Zwangsurlaubs), einer Krankheit, einer Verletzung oder von Berufsunfällen, der Mutterschaft, der Vaterschaft und des Elternurlaubs, der Entschädigung für Überstunden, der Sorge für andere – einschließlich der Familienangehörigen –, des Erziehungsurlaubs, anderer persönlicher Gründe (zum Beispiel militärische Wehrpflicht, Zivildienst, Geschworenenpflichten, Todesfall bei Familienangehörigen), Streiks oder Aussperrung, schlechtes Wetter, öffentliche oder andere Feiertage, oder einem anderen Grund auftreten.

von Unterbeschäftigung in den Resolutionen von 1966 und 1982 bis hin zur damals aktuellen Resolution zur Messung der Unterbeschäftigung und unangemessenen Beschäftigungssituationen der 16. ICLS von 1998. Die 19. ICLS im Jahr 2013 verabschiedete eine neue umfassende Resolution über Arbeitsstatistiken, Erwerbstätigkeit und die Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots. In den Paragraphen 43 bis 46 wurde die zeitbezogene Unterbeschäftigung in diese übergeordnete Resolution integriert und damit in ihrer Bedeutung zu einem Hauptindikator der Arbeitsmarktbeschreibung herausgehoben. Gegenüber der 1998er-Resolution haben sich dabei erneut Änderungen in den definitorischen Feinheiten ergeben (ILO, 2013).

Abgrenzung zu anderen Konzepten der Unterbeschäftigung:

Nach dem international vereinbarten Labour-Force-Konzept der ILO wird Unterbeschäftigung als eine Untergruppe der Erwerbstätigkeit definiert. Das ILO-Konzept der Unterbeschäftigung lässt sich somit weder auf Erwerbslose noch auf Nichterwerbspersonen anwenden. Insofern unterscheidet sich die Begriffsbestimmung der ILO von anderen Definitionen der Unterbeschäftigung, wie sie zum Beispiel von der Bundesagentur für Arbeit (BA), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) sowie dem Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) (Hartmann, 2009) vorgenommen werden.

2.3 Überbeschäftigung

Das Gegenstück zur Unterbeschäftigung ist die sogenannte Überbeschäftigung. Überbeschäftigte sind Erwerbstätige, die den Wunsch haben, ihre Arbeitsstunden zu reduzieren und dafür ein verringertes Einkommen hinnehmen würden. Allerdings gibt es bis heute keine internationalen Standards der ILO zur Erfassung von Überbeschäftigung. Dies ist erstaunlich, wenn man bedenkt, dass bereits im Jahr 1998 im Zusammenhang mit der Verabschiedung der früheren Resolution zur Messung der Unterbeschäftigung und unangemessenen Beschäftigungssituationen auf der 16. ICLS darüber diskutiert wurde, einen Indikator „Überbeschäftigung (overemployment)“ in die internationale Berichterstattung aufzunehmen. Betrachtet man allerdings die gesamte historische Entwicklung des Indikators Unterbeschäfti-

gung, dann ist dieser Kontext die Ausnahme gewesen. Schon in den 1960er-Jahren wurde „Unterbeschäftigung“ zumeist stark mit der Unterauslastung des Faktors Arbeit in Verbindung gebracht, weshalb die Messung von Wünschen der Arbeitszeitreduzierung vermutlich aus dem Fokus geriet.

3

Operationalisierung von Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen

Nach der Verordnung (EG) Nr. 1991/2002 müssen aus dem Mikrozensus beziehungsweise der darin integrierten EU-Arbeitskräfteerhebung Erwerbstätigen- und Erwerbslosenstatistiken im Sinne des Labour-Force-Konzeptes der ILO erstellt werden. Eine solche Vorgabe gilt für das SOEP nicht. Dennoch ist eine vollständige Abbildung der ILO-Konzepte zur Messung von Arbeitszeiten auch mit der Arbeitskräfteerhebung kaum möglich und wird letztlich die Nutzung von Zeitbudgeterhebungen erfordern. Welche Arbeitszeitkonzepte nun allerdings mit dem Mikrozensus und welche mit dem SOEP operationalisiert werden können, zeigen die nachfolgenden Ausführungen.

Art und Umfang der Fragen zu Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen unterscheiden sich zwischen den beiden Erhebungen Mikrozensus und SOEP erheblich. Die [Übersichten 2 bis 4](#) zeigen die entsprechenden Ausschnitte der im Jahr 2015 eingesetzten Fragebogen. Während das SOEP eine konkrete Abfrage von Arbeitsstunden und Arbeitszeitwünschen bei sechs separaten Fragen im Personenfragebogen des SOEP vornimmt, widmet sich der Mikrozensus mit elf verschiedenen Fragen diesem Thema. Nicht dargestellt und nicht mitgezählt wurden dabei Fragen zu Abwesenheitszeiten (zum Beispiel durch Urlaub, Krankheit, Mutterschutz und so weiter), Fragen zu den Gründen einer Teilzeitbeschäftigung, Fragen zur Wahrscheinlichkeit von Arbeitszeitveränderungen innerhalb der nächsten zwei Jahre oder Fragen zu Arbeitszeitregelungen, Wochenend- oder Schichtarbeit, die im weiteren Sinne ebenfalls das Themengebiet Arbeitszeit betreffen.

Übersicht 2

Fragen zu Arbeitszeiten im Mikrozensus 2015

57 Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise pro Woche, einschließlich regelmäßiger Mehrstunden und Bereitschaftszeiten?

i Siehe auch S. 60: „Bereitschaftszeiten“.

Anzahl der Stunden
Auf volle Stunden auf- bzw. abrunden.

58 Wie viele Stunden haben Sie in der letzten Woche tatsächlich gearbeitet?

i Die tatsächliche Arbeitszeit kann von der normalerweise geleisteten Arbeitszeit abweichen, zum Beispiel wegen Überstunden, Urlaubstagen, Sonderschichten, Feiertagen, Krankheit o. Ä.

Zur tatsächlichen Arbeitszeit gehören auch Weiter- und Fortbildungen, Bereitschaftszeiten, Arbeiten von zu Hause, sofern sie Bestandteil Ihrer Erwerbstätigkeit sind, z. B. bei Lehrkräften.

Anzahl der Stunden
Auf volle Stunden auf- bzw. abrunden.

In der letzten Woche nicht gearbeitet 00 **81**

59 Falls Sie Arbeitnehmer/-in oder Beamter/Beamtin sind: Haben Sie in der letzten Woche über die vertragliche Arbeitszeit hinaus Stunden gearbeitet?

i Keine vertragliche Arbeitszeit festgelegt. Bitte geben Sie die zusätzlich zur normalen Arbeitszeit gearbeiteten Stunden an.
Bitte alle Zusatzstunden angeben und auf volle Stunden auf- bzw. abrunden.

freiwillig
Ja, und zwar ...
... Stunden, die durch flexible Arbeitszeiten oder Freizeit ausgeglichen werden (z. B. Arbeitszeitkonto)
... Stunden, die zusätzlich zu Ihrem Gehalt/Lohn vergütet werden (bezahlte Überstunden)
... Stunden, die nicht vergütet und nicht anderweitig ausgeglichen werden (unbezahlte Überstunden)
Nein, ich habe keine zusätzlichen Stunden gearbeitet. 00 **61**
Keine Angabe 99

78 Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise in Ihrer weiteren Tätigkeit durchschnittlich pro Woche?

Durchschnittliche Anzahl der Stunden
Auf volle Stunden auf- bzw. abrunden.

79 Wie viele Stunden haben Sie in Ihrer weiteren Tätigkeit in der letzten Woche tatsächlich gearbeitet?

Anzahl der Stunden
Auf volle Stunden auf- bzw. abrunden.
In der letzten Woche weitere Tätigkeit nicht ausgeübt 0

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Bei einem Vergleich der Übersichten 2 und 3 mit Übersicht 4 fällt auf, dass gleiche Sachverhalte mit unterschiedlichen Begrifflichkeiten verbunden sind. Dies führt zusammen mit den verschiedenen deutschen Übersetzungsmöglichkeiten der in der ILO-Resolution verwandten englischen Begrifflichkeiten immer wieder zu Verwirrungen. Mit Übersicht 5 wird deshalb der Versuch unternommen, ein gemeinsames Konzept zu etablieren. In einer Synopse werden dafür die bereits in Übersicht 1 eingeführten eindeutigen Abkürzungen (alphabetisch sortiert) wieder aufgenommen und den

Übersicht 3

Fragen zu Arbeitszeitwünschen im Mikrozensus 2015

80 Würden Sie gerne mit entsprechend höherem Verdienst Ihre normale Wochenarbeitszeit erhöhen?

i Zur wöchentlichen Arbeitszeit zählen sowohl Haupt- als auch Nebentätigkeiten.

Ja, und zwar ausschließlich durch mehr Stunden in der/den derzeitigen Tätigkeit/-en 3
Ja, und zwar ausschließlich durch Aufnahme einer zusätzlichen Tätigkeit 1
Ja, und zwar ausschließlich durch Wechsel zu einer Tätigkeit mit mehr Stunden 2
Ja, aber ohne Festlegung auf eine der genannten Möglichkeiten 4
Nein 8 **84**

81 Falls Sie gerne Ihre Wochenarbeitszeit erhöhen würden: Könnten Sie innerhalb der nächsten 2 Wochen beginnen, mehr Stunden als bisher zu arbeiten?

Ja 1 **83**
Nein 8

82 Falls Sie nicht innerhalb von 2 Wochen beginnen könnten, mehr Stunden als bisher zu arbeiten: Aus welchem Grund könnten Sie nicht innerhalb der nächsten 2 Wochen beginnen, mehr Stunden als bisher zu arbeiten?

Wenn mehrere Gründe zutreffen, geben Sie bitte den Hauptgrund an.

Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit 1
Aus- oder Fortbildung 2
Kündigungsfristen im bestehenden Job 3
Persönliche oder familiäre Gründe 4
Sonstige Gründe 5

83 Falls Sie gerne Ihre Wochenarbeitszeit erhöhen würden: Wie viele Stunden pro Woche möchten Sie insgesamt arbeiten?

i Zur wöchentlichen Arbeitszeit zählen sowohl Haupt- als auch Nebentätigkeiten.

Anzahl der Stunden
Auf volle Stunden auf- bzw. abrunden. **86**

84 Würden Sie gerne mit entsprechend niedrigerem Verdienst Ihre normale Wochenarbeitszeit verringern?

freiwillig
Ja 1
Nein 8 **86**
Keine Angabe 9

85 Falls Sie gerne Ihre Wochenarbeitszeit verringern würden: Wie viele Stunden pro Woche möchten Sie insgesamt arbeiten?

freiwillig
Anzahl der Stunden
Auf volle Stunden auf- bzw. abrunden. **86**
Keine Angabe 99

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Operationalisierungsfragen des Mikrozensus und des SOEP zugeordnet.

Wie **➤** Übersicht 5 zeigt, können sowohl mit dem Mikrozensus als auch mit dem SOEP die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden (HWUSUAL) operationalisiert werden. Auch wenn sich die Begrifflichkeiten in

Übersicht 4

Fragen zu Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen im SOEP 2015

79. Wenn Sie den Umfang Ihrer Arbeitszeit selbst wählen könnten und dabei berücksichtigen, dass sich Ihr Verdienst entsprechend der Arbeitszeit ändern würde:
Wie viele Stunden in der Woche würden Sie dann am liebsten arbeiten?
 , Stunden pro Woche

80. Wie viele Tage in der Woche arbeiten Sie in der Regel?
 Tage pro Woche Trifft nicht zu, da ...
 – Zahl der Tage nicht festgelegt.....
 – wöchentlich wechselnde Zahl der Tage.....

81. Wie viele Wochenstunden beträgt Ihre vereinbarte Arbeitszeit ohne Überstunden?
 , Stunden pro Woche Keine festgelegte Arbeitszeit.....

82. Und wie viel beträgt im Durchschnitt Ihre tatsächliche Arbeitszeit pro Woche einschließlich eventueller Überstunden?
 , Stunden pro Woche

111. An wie vielen Tagen im Monat üben Sie durchschnittlich Ihre Nebentätigkeit aus?
 Tage pro Monat

112. Wie viele Stunden arbeiten Sie für diese Tätigkeit pro Woche?
 Stunden pro Woche

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung

den Frageformulierungen beider Erhebungen deutlich unterscheiden (Mikrozensus: „Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise ...?“; SOEP: „... im Durchschnitt ... tatsächliche Arbeitszeit ...?“), wird letztendlich dasselbe Arbeitszeitkonzept abgebildet. Mit beiden Erhebungen kann darüber hinaus die Wunscharbeitszeit (HWWISH) operationalisiert werden. Die Erfassung der gewünschten Stundenzahl erfolgt dabei im Mikrozensus mit einer Auf- oder Abrundung auf volle Stunden (siehe Frage 85 in Übersicht 3), im SOEP dagegen mit einer Nachkommastelle (siehe Frage 79 in Übersicht 4).

Darüber hinaus weist das SOEP mit der Frage 81 Angaben zur vertraglich vereinbarten Arbeitszeit (HWCONTRACT) nach, die mit dem Mikrozensus nicht ermittelbar sind. Gleichzeitig werden im Mikrozensus vor der Abfrage der Wunscharbeitszeit (HWWISH) sogenannte Filterfragen vorgeschaltet, bei denen die Befragten erst einmal angeben, ob sie einen Wunsch nach Erhöhung (WISHMORE) beziehungsweise Verringerung (WISHLESS) der Arbeitszeit haben (siehe die Fragen 80 und 84 in Übersicht 3). Zusätzlich gibt es für Personen mit dem Wunsch nach einer Erhöhung der Wochenarbeitszeit eine Frage zur Verfügbarkeit (AVAILBLE) für mehr Stunden innerhalb der nächsten zwei Wochen (Frage 81 in Übersicht 3).

Übersicht 5

Synopse der Begriffe zu Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen

Beschreibung	Abkürzungen	Mikrozensus 2015	SOEP 2015
Arbeitsstunden und -wünsche			
Abwesenheitszeiten	HWABSENCE	X	X
Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden	HWACTUAL	...tatsächlich gearbeitet? Fragen 58/79	–
Vertraglich vereinbarte Arbeitsstunden	HWCONTRACT	–	...vereinbarte Arbeitszeit...? Frage 81
Normarbeitsstunden	HWNORM	–	–
Überstunden	HWOVER	... über die vertragliche Arbeitszeit hinaus...? Frage 59	X
Bezahlte Arbeitsstunden	HWPAID	X	X
Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden	HWUSUAL	Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise ...? Fragen 57/78	... im Durchschnitt ... tatsächliche Arbeitszeit...? Frage 82
Gewünschte Anzahl an Arbeitsstunden	HWWISH	Wie viele Stunden möchten Sie insgesamt? Fragen 83/85	Wie viele Stunden am liebsten? Frage 79
Sonstiges			
Wunsch nach Erhöhung der Arbeitszeit	WISHMORE	...normale Wochenarbeitszeit erhöhen? Frage 80	WISHMORE = ja, wenn HWWISH – HWUSUAL > 0
Verfügbarkeit für mehr Stunden	AVAILBLE	Könnten Sie innerhalb der nächsten 2 Wochen beginnen...? Frage 81	–
Wunsch nach Reduzierung der Arbeitszeit	WISHLESS	...normale Wochenarbeitszeit reduzieren? Frage 84	WISHLESS = ja, wenn HWWISH – HWUSUAL < 0
Wunsch nach Veränderung der Arbeitszeit	WISHCHANGE	X	X

X = keine direkte Frage vorhanden; gegebenenfalls aus anderen Fragen indirekt ableitbar/
berechenbar
– = kann nicht ermittelt werden

Die in Kapitel 2 beschriebene ILO-Definition der Unterbeschäftigung kann somit nur über den Mikrozensus, nicht jedoch über das SOEP abgebildet werden, da im SOEP keine Angaben zum Verfügbarkeitskriterium vorliegen. In Anlehnung an das ILO-Konzept werden im Mikrozensus deshalb unter der Bezeichnung „Unterbeschäftigung“ Erwerbstätige zusammengefasst, die „den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden“ haben

und „für zusätzliche Arbeitsstunden verfügbar“ sind (Mikrozensus: Unterbeschäftigung = WISHMORE + AVAILBLE). In Veröffentlichungen aus dem SOEP werden unter der Bezeichnung „Unterbeschäftigung“ dagegen generell alle diejenigen Erwerbstätigen mit Wunsch nach einer Erhöhung der Arbeitszeit zusammengefasst (SOEP: Unterbeschäftigung=WISHMORE) – unabhängig von der Anwendung des Verfügbarkeitskriteriums. Anders als im Mikrozensus gibt es im SOEP-Fragebogen keine separate Frage nach dem Wunsch einer Erhöhung der Arbeitszeit. Ein solcher Wunsch wird stattdessen indirekt durch den Vergleich der Angaben zur durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit (HWUSUAL) mit denjenigen zur gewünschten Anzahl an Arbeitsstunden (HWWISH) ermittelt (SOEP: WISHMORE = ja, wenn HWWISH–HWUSUAL > 0).

Damit es im Folgenden keine Verwechslung zwischen diesen beiden Abgrenzungen der Unterbeschäftigung gibt, wird von **Unterbeschäftigung im engeren Sinne** (Unterbeschäftigung i.e.S.) gesprochen, wenn zusätzlich das Verfügbarkeitskriterium berücksichtigt wird, und von **Unterbeschäftigung im weiteren Sinne** (Unterbeschäftigung i.w.S.), wenn generell alle Erwerbstätigen mit Wunsch nach Erhöhung der Arbeitszeit betrachtet werden.

Im Zuge der hier vorgenommenen Angleichungen von Mikrozensus und SOEP werden maßgeblich die Unterschiede zwischen den Datensätzen bezüglich der Unterbeschäftigung i.w.S. untersucht. In Abschnitt 4.2 und Kapitel 5 ist immer die Unterbeschäftigung i.w.S. gemeint, ohne dass dies immer wieder explizit gekennzeichnet wird.

Mit beiden Erhebungen lässt sich schließlich auch das Gegenstück der Unterbeschäftigung, die Überbeschäftigung, operationalisieren. Dabei wird im Mikrozensus erneut eine Filterfrage vorgeschaltet, die zunächst klären soll, ob überhaupt ein Wunsch nach einer Verringerung der Arbeitszeit besteht; mit diesen Angaben wird die Überbeschäftigung dann auch ermittelt (Mikrozensus: Überbeschäftigung = WISHLESS). Erst bei einem positiven Bescheid wird die gewünschte Wochenarbeitszeit in Stunden erfragt (HWWISH). Im SOEP werden Über- und Unterbeschäftigung nach dem gleichen Ansatz ermittelt, wobei Überbeschäftigung vorliegt, wenn die gewünschte Wochenarbeitszeit die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden übersteigt (SOEP: WISHLESS = ja, wenn HWWISH – HWUSUAL < 0).

↳ Exkurs: Bedeutung und Entstehung der Abkürzungen in den Übersichten 1 und 5

Viele der verwendeten Abkürzungen sind der Verordnung (EG) Nr. 377/2008 entnommen, mit der die Verordnung (EG) Nr. 577/98 zur Durchführung der Arbeitskräfteerhebung umgesetzt wird. Darin enthalten sind unter anderem die für die Datenübermittlung zu verwendenden Kodierungen und Variablennamen. Die Variablennamen bildeten die Basis der hier verwendeten Abkürzungen, da sie intuitiv verständlich sind. Nach diesem Prinzip wurden auch andere Abkürzungen erstellt, die jedoch nicht zugleich auch Variablennamen der EU-Verordnung darstellen. Es sind dies: HWABSENCE, HWCONTRACT, HWNORM, HWOVER, HWPAID, WISHLESS, WISHCHANGE.

AVAILBLE	person is available to start additional working hours within two weeks
HWABSENCE	absence from work hours
HWACTUAL	hours actually worked during the reference week
HWCONTRACT	contractual hours of work
HWNORM	normal hours of work
HWOVER	hours worked in overtime
HWPAID	paid hours of work
HWUSUAL	hours per week usually worked
HWWISH	hours that the person wishes to work
WISHCHANGE	wish to change the number of hours usually worked (compared to the current number of hours)
WISHLESS	wish to work usually less than the current number of hours
WISHMORE	wish to work usually more than the current number of hours

Da die Fragen zu den Arbeitszeitwünschen im Mikrozensus komplexer als im SOEP gestaltet sind (unter anderem wegen der Vorabfilterfrage und des Verfügbarkeitskriteriums), soll hier neben der Übersicht 2 noch zusätzlich die Mikrozensus-Klassifizierung der Erwerbstätigen nach Arbeitszeitwünschen gezeigt werden.

↳ Übersicht 6

Insgesamt lassen sich aufgrund der Filtersetzung und der unterschiedlichen Antwortmöglichkeiten theoretisch 20 verschiedene Gruppen bilden. Aufgrund der Durchführung bekommen beispielsweise Erwerbstätige, die die Vorabfilterfrage nach einem Arbeitszeiterhöhungswunsch (WISHMORE) mit „ja“ beantwortet haben, **keine**

Übersicht 6

Klassifizierung der Erwerbstätigen nach Arbeitszeitwünschen im Mikrozensus 2015

Mikrozensus 2015																			
Würden Sie gerne mit entsprechend höherem Verdienst Ihre normale Wochenarbeitszeit erhöhen? Info: Zur wöchentlichen Arbeitszeit zählen sowohl Haupt- als auch Nebentätigkeiten. Nr. 80/ef132 WISHMORE																			
Ja {ef132=1-4}					Nein {ef132=8}					k. A. {ef132=9}									
Verfügbar? Nr. 81					Würden Sie gerne mit entsprechend niedrigerem Verdienst Ihre normale Wochenarbeitszeit verringern? Nr. 84/ef161 WISHLESS					Würden Sie gerne mit entsprechend niedrigerem Verdienst Ihre normale Wochenarbeitszeit verringern? Nr. 84/ef161 WISHLESS									
Ja {ef138=1}		Nein / k. A. Grund Nichtverf. Nr. 82			Ja {ef161=1}		k. A. oder leer {ef161=9} {ef161=@}			Nein {ef161=8}		Ja {ef161=1}		k. A. oder leer {ef161=9} {ef161=@}			Nein {ef161=8}		
Gewünschte Stunden? Nr. 83/ef133			Gewünschte Stunden? Nr. 83/ef133			Gewünschte Stunden? Nr. 85/ef140			Gewünschte Stunden? Nr. 85/ef140			Gewünschte Stunden? Nr. 85/ef140			Gewünschte Stunden? Nr. 85/ef140				
+	0/-	k. A. ef133 =99	+	0/-	k. A. ef133 =99	+	0/-	k. A. ef140 =99	+	0/-	k. A. ef140 =99	+	0/-	k. A. ef140 =99	+	0/-	k. A. ef140 =99		
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	(15)	(16)	(17)	(18)	(19)	(20)
2 289	1	65	607	0	61	847	24	30	-	-	4 140	26 661	-	-	-	-	-	50	-

+ Differenz HWWISH minus HWUSUAL ist positiv bei WISHMORE=ja; Differenz HWWISCH minus HWUSUAL ist negativ bei WISHLESS=ja oder k. A.
0/- Differenz HWWISH minus HWUSUAL ist null oder negativ bei WISHMORE=ja; Differenz HWWISH minus HWUSUAL ist null oder positiv bei WISHLESS=ja oder k. A.

allgemeine Filterfrage zu einem Reduktionswunsch (WISHLESS), das heißt WISHLESS wird nur von denjenigen beantwortet, die bei WISHMORE „nein“ oder „keine Angabe“ als Antwort haben. Die drei Antwortmöglichkeiten (ja – nein – keine Angabe) gibt es entsprechend bei der WISHLESS-Filterabfrage. Zusammen mit der später konkreten Stundenwünschabfrage (HWWISH) ergeben sich damit wieder drei Untergruppen, die hier mit „+“, „0/-“ und „k. A.“ gekennzeichnet wurden. Diese Gruppen entstehen durch den Vergleich der Angaben zu HWWISH mit den vorher abgefragten Angaben zu den durchschnittlich geleisteten Wochenstunden HWUSUAL. Ist die Differenz zwischen der gewünschten Arbeitszeit und der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit positiv, bekommt die Gruppe ein „+“, ist sie null oder negativ, dann eine „0/-“-Kennzeichnung; Personen, die keine explizite Wunschstundenangabe gemacht haben, werden mit „k. A.“ markiert.

Von diesen theoretisch möglichen 20 verschiedenen Erwerbstätigen Gruppen sind in der Praxis allerdings einige Gruppen generell komplett unbesetzt oder nur sehr gering besetzt. Unter Plausibilitäts Gesichtspunkten kann dies sehr erfreulich sein, denn wie sollen beispielsweise Erwerbstätige behandelt werden, die zunächst die Filterabfrage zum Arbeitszeiterhöhungs-

wunsch bejaht haben, deren Differenz aus gewünschter Wochenarbeitszeit und durchschnittlich geleisteter Arbeitszeit dann aber negativ ist?

Um welche Größenordnungen es hier geht, ist deshalb in der letzten Zeile der Übersicht 6 dargestellt (in Tausend). Es sind die hochgerechneten Zahlen des Jahres 2015, die den Analysen des Abschnitts 4.2 und des Kapitels 5 zugrunde liegen. In der Summe ergeben diese 20 Untergruppen die untersuchten 34,755 Millionen Erwerbstätigen im Alter von 20 bis 64 Jahren der sogenannten und nachfolgend beschriebenen Mikrozensus-SOEP-Angleichung.

Wie Übersicht 6 zeigt, tauchen bei den 3,024 Millionen Erwerbstätigen mit Mehrarbeitswunsch der Gruppen (1) bis (6) quasi keine unplausiblen Stundenwünschangaben auf. Allerdings hatten 126 000 keine Angabe zum genauen Stundenwunsch gemacht [Gruppen (3) und (6)]. Darüber hinaus fällt die mit 4,190 Millionen Erwerbstätigen vergleichsweise hohe Zahl der Keine-Angabe-Fälle bei der Abfrage zum Stundenreduzierungs Wunsch (WISHLESS) auf. Ursache hierfür ist, dass die Beantwortung dieser Frage bis einschließlich 2016 freiwillig war. Bei der Bewertung der Auswirkungen der ab Januar 2017 neu eingeführten Auskunftspflicht im Abschnitt 5.7 wird deshalb erneut auf diese Übersicht Bezug genommen.

4

Ergebnisunterschiede zwischen Mikrozensus und SOEP

4.1 Ohne Angleichung

Vergleicht man die Zahlen zu Über- und Unterbeschäftigung des Mikrozensus und SOEP und auf Basis der „originären“ Abgrenzungen (Rengers, 2015; Holst/Wieber, 2014), so zeigen sich einige Ergebnisunterschiede.

Die betrachtete Population im Mikrozensus setzt sich aus allen Erwerbstätigen (einschließlich der Selbstständigen und Auszubildenden) zwischen 15 und 74 Jahren zusammen (40,1 Millionen Personen). Die Berechnungen des SOEP basieren hingegen auf abhängig Beschäftigten im Alter zwischen 18 und 64 Jahren (32,1 Millionen Personen). [↪ Tabelle 1](#)

Die Erwerbstätigenquoten (Mikrozensus: 65,1%; SOEP: 65,4%) sowie die Teilzeitquoten (Mikrozensus: 27,8%; SOEP: 27,0%) sind in beiden Erhebungen etwa gleich hoch. [↪ Tabelle 2](#)

Tabelle 1

Erwerbstätige nach Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen 2015

	Personen			Wochenarbeitszeit			Gewünschte Veränderung der Wochenarbeitszeit		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	1 000			Stunden					
Mikrozensus/Arbeitskräfteerhebung: 15- bis 74-Jährige									
Bevölkerung	61 544	30 747	30 797	X	X	X	X	X	X
Erwerbstätige ¹	40 058	21 353	18 705	35,6	39,7	30,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6
Vollzeittätige ²	28 933	19 071	9 862	41,7	42,4	40,5	- 0,1	- 0,0	- 0,2
Teilzeittätige ²	11 124	2 282	8 843	19,7	17,6	20,2	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,6
Unterbeschäftigte i.e.S.	2 726	1 299	1 427	28,3	33,2	23,8	+ 11,3	+ 10,8	+ 11,8
Vollzeittätige ²	1 173	865	308	40,2	40,5	39,4	+ 6,9	+ 7,1	+ 6,5
Teilzeittätige ²	1 553	434	1 119	19,3	18,6	19,5	+ 14,6	+ 18,1	+ 13,2
Überbeschäftigte	1 013	552	461	42,0	44,5	39,1	- 11,0	- 11,5	- 10,4
Vollzeittätige ²	902	532	370	44,0	45,2	42,2	- 11,4	- 11,6	- 11,0
Teilzeittätige ²	110	20	90	26,2	25,1	26,4	- 8,0	- 8,8	- 7,8
Diskrepanzen insgesamt	3 739	1 851	1 888	X	X	X	X	X	X
Sozio-oekonomisches Panel (SOEP): 18- bis 64-Jährige									
Bevölkerung	49 199	24 952	24 247	X	X	X	X	X	X
Erwerbstätige ³	32 154	16 739	15 415	37,1	41,5	32,4	- 2,6	- 3,6	- 1,4
Vollzeittätige ⁴	23 459	15 231	8 228	43,2	43,7	42,2	- 0,1	+ 0,3	- 1,0
Teilzeittätige ⁴	8 695	1 508	7 187	20,8	19,4	21,1	+ 4,5	+ 7,6	+ 3,8
Unterbeschäftigte i.w.S.	5 290	2 068	3 222	25,5	31,7	21,6	+ 9,0	+ 8,8	+ 9,1
Vollzeittätige ⁴	1 714	1 295	420	40,3	40,5	39,7	+ 4,9	+ 5,3	+ 3,8
Teilzeittätige ⁴	3 576	773	2 803	18,4	16,8	18,9	+ 10,9	+ 14,8	+ 9,8
Überbeschäftigte	18 016	10 102	7 914	42,2	44,8	38,8	- 7,8	- 8,0	- 7,6
Vollzeittätige ⁴	15 810	9 791	6 019	44,6	45,5	43,2	- 8,2	- 8,1	- 8,3
Teilzeittätige ⁴	2 206	311	1 895	25,0	24,9	25,1	- 5,1	- 5,5	- 5,0
Diskrepanzen insgesamt	23 306	12 170	11 136	X	X	X	X	X	X

Erwerbstätige in jeweils üblicher Altersabgrenzung, ohne Mikrozensus-SOEP-Angleichung, auf Basis der originären Abgrenzungen.

1 Erwerbstätige mit Selbstständigen und Auszubildenden.

2 Selbsteinschätzung der Befragten.

3 Erwerbstätige ohne Selbstständige. Abhängig Beschäftigte, das heißt Angestellte, Arbeiter/-innen und Beamte/Beamtinnen (ohne Auszubildende).

4 Eine Teilzeittätigkeit umfasst hier eine durchschnittlich geleistete Wochenarbeitszeit von nicht mehr als 34 Stunden. Ab 35 Stunden geleisteter Arbeitszeit handelt es sich um eine Vollzeittätigkeit.

Tabelle 2

Erwerbstätigkeit, Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünsche in Quoten 2015

	Mikrozensus/Arbeitskräfteerhebung: 15- bis 74-Jährige			Sozio-oekonomisches Panel (SOEP): 18- bis 64-Jährige		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	%					
Erwerbstätigenquote	65,1	69,4	60,7	65,4	67,1	63,6
Teilzeitquote	27,8	10,7	47,3	27,0	9,0	46,6
Unterbeschäftigtenquote	6,8	6,1	7,6	16,5	12,4	20,9
Vollzeittätige	4,1	4,5	3,1	7,3	8,5	5,1
Teilzeittätige	14,0	19,0	12,7	41,1	51,3	39,0
Überbeschäftigtenquote	2,5	2,6	2,5	56,0	60,4	51,3
Vollzeittätige	3,1	2,8	3,8	67,4	64,3	73,2
Teilzeittätige	1,0	0,9	1,0	25,4	20,6	26,4
Diskrepanzenquote	9,3	8,7	10,1	72,5	72,7	72,2
Anteil der Unterbeschäftigung	72,9	70,2	75,6	22,7	17,0	28,9
Anteil der Überbeschäftigung	27,1	29,8	24,4	77,3	83,0	71,1

Erwerbstätige in jeweils üblicher Altersabgrenzung, ohne Mikrozensus-SOEP-Angleichung, auf Basis der originären Abgrenzungen.

Der Anteil der Erwerbstätigen (Mikrozensus) beziehungsweise abhängig Beschäftigten (SOEP) mit Arbeitszeitdiskrepanzen an allen Erwerbstätigen (der jeweils betrachteten Population, siehe oben) variiert jedoch stark: Er beträgt im SOEP 72,5% (23,3 Millionen Personen) und im Mikrozensus 9,3% (3,7 Millionen Personen). Dies drückt sich auch in den unterschiedlich hohen Anteilen der Über- und Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen aus: Auf Basis des SOEP beläuft sich die Überbeschäftigtenquote auf 56,0% (18,0 Millionen Personen) und die Unterbeschäftigtenquote auf 16,5% (5,3 Millionen Personen), während im Mikrozensus die Überbeschäftigtenquote 2,5% (2,7 Millionen Personen) und die Unterbeschäftigtenquote 6,8% (1,0 Millionen Personen) beträgt.

Zudem ist das Verhältnis der Überbeschäftigten zu den Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen entgegengesetzt: Im Mikrozensus zählt die Mehrheit der Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen zu den Unterbeschäftigten (72,9%, 2,7 Millionen Personen), wohingegen im SOEP die Überbeschäftigten dominieren (77,3%, 18,0 Millionen Personen).

Die gewünschte Veränderung der Arbeitszeit und die durchschnittlich

geleistete Arbeitszeit der Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen variieren zudem zwischen Mikrozensus und SOEP. Die gewünschte Arbeitszeit der Unter- und Überbeschäftigten ist im Mikrozensus je nach Geschlecht und Arbeitsumfang zwischen 1,7 und 3,7 Stunden höher als im SOEP. Die durchschnittlich wöchentlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen ist im Mikrozensus um durchschnittlich 1,5 Stunden niedriger als im SOEP (35,6 Stunden gegenüber 37,1 Stunden). Dieser Unterschied zeigt sich allerdings kaum bei den Überbeschäftigten (42,0 Stunden gegenüber 42,2 Stunden) und kehrt sich bei den Unterbeschäftigten sogar um. Hier ist die stark ausgeprägte Differenz (28,3 Stunden gegenüber 25,5 Stunden) insbesondere durch die Teilzeitbeschäftigten bedingt.

Übersicht 7

Die Berechnung verschiedener Quoten

Erwerbstätigenquote	Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung. Erwerbstätige und Bevölkerung werden dabei auf eine bestimmte Altersabgrenzung bezogen.
Diskrepanzenquote	Anteil aller Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen (Unterbeschäftigte und Überbeschäftigte) an den Erwerbstätigen.
Teilzeitquote	Anteil der Erwerbstätigen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, an allen Erwerbstätigen.
Selbstständigenquote	Anteil der selbstständig Erwerbstätigen an allen Erwerbstätigen.
Unterbeschäftigtenquote	Anteil der Unterbeschäftigten an den Erwerbstätigen.
Überbeschäftigtenquote	Anteil der Überbeschäftigten an den Erwerbstätigen.

4.2 Mit Angleichung

Vorgehensweise

In beiden Erhebungen werden nur Personen in Privathaushalten betrachtet.¹ Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu erhöhen, wurde an sieben Stellen angepasst:

1. bei der Vollzeit-/Teilzeitabgrenzung,
2. bei der Altersabgrenzung,
3. bei Personen im freiwilligen Wehrdienst oder Bundesfreiwilligendienst (auch Soziales Jahr) sowie bei Auszubildenden,

1 Im Mikrozensus sind auch Angaben zur Erwerbstätigkeit von Personen verfügbar, die in Gemeinschaftsunterkünften leben. Die Beschränkung auf Privathaushalte ist auf europäischer Ebene ebenfalls üblich, da die Erfassung bei Gemeinschaftsunterkünften häufig problematisch ist.

4. bei der Behandlung von unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen,
5. bei Altersteilzeit,
6. bei Unterbrechern und Unterbrecherinnen, also Personen, die ihre Tätigkeit in der Berichtswoche nicht ausgeübt haben, und
7. bei der Behandlung von Erwerbstätigen mit einer weiteren Nebentätigkeit.

↳ Übersicht 8

Übersicht 8

Die Punkte der Angleichung von Mikrozensus und SOEP bei der Abgrenzung der Erwerbstätigen

- 1 **Vollzeit-/Teilzeitabgrenzung:**
Die Abgrenzung von Vollzeit- und Teilzeittätigen erfolgt im SOEP mit der Angabe der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden und im Mikrozensus auf Basis der Selbsteinschätzung der Befragten. Bei der Angleichung von Mikrozensus und SOEP wurde für beide Erhebungen eine Vollzeitgrenze ab 32 Wochenarbeitsstunden festgelegt.
 - 2 **Altersabgrenzung:**
Beide Erhebungen betrachten nach der Angleichung nur Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.
 - 3 **Person im freiwilligen Wehrdienst oder Bundesfreiwilligendienst (auch Soziales Jahr) sowie Auszubildende:**
Werden nun in beiden Erhebungen herausgenommen.
 - 4 **Unbezahlt mithelfende Familienangehörige:**
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige werden im Mikrozensus herausgenommen. Diese Personengruppe entspricht am ehesten derjenigen Erwerbstätigen im SOEP, die nur über die SOEP-Fragen 109 bis 112 zur Nebentätigkeit erfasst wird. Diese Personengruppe wird aus den Untersuchungen herausgelassen, da ihr im SOEP keine Fragen zu Arbeitszeitwünschen gestellt werden.
 - 5 **Altersteilzeit:**
Personen in Altersteilzeit gehören im SOEP nicht zur Gruppe der Erwerbstätigen. Im Mikrozensus werden sie jedoch als erwerbstätig gezählt. Um die Vergleichbarkeit zu erhöhen, werden diese Personen bei der Angleichung auch im Mikrozensus nicht der Gruppe der Erwerbstätigen zugeordnet. (siehe auch Punkt 6)
 - 6 **Unterbrecher und Unterbrecherinnen:**
Im Mikrozensus werden sogenannte Unterbrecher und Unterbrecherinnen, also Personen, die ihre Tätigkeit in der Berichtswoche nicht ausgeübt haben, zu der Gruppe der Erwerbstätigen gezählt, wenn der wichtigste Grund für die Unterbrechung Krankheit, Unfall, Mutterschutz oder Altersteilzeit war. Darüber hinaus zählen Personen dann zu den Erwerbstätigen, wenn die Unterbrechung weniger als drei Monate andauert oder sie mehr als 50 % des vorherigen Einkommens beziehen (sogenanntes Lohnfortzahlungskriterium). Im SOEP sind zwar einzelne Arten von Unterbrechung identifizierbar, eine so differenzierte Abfrage wie im Mikrozensus existiert allerdings nicht. Zur besseren Vergleichbarkeit werden deshalb aus beiden Erhebungen pauschal Erwerbstätige herausgenommen, die ihre Tätigkeit in der Berichtswoche nicht ausgeübt haben und als Grund Mutterschutz oder Elternzeit angegeben haben. Unterbrechungen aufgrund von Pflgetätigkeit können im Mikrozensus nicht identifiziert werden. Im SOEP ist es nur eine geringe Größe von hochgerechnet 8 000 Personen, die sich selbst als pflgetätig und gleichzeitig erwerbstätig einschätzen. Diese Personengruppe bleibt hier Teil der Erwerbstätigen.
 - 7 **Erwerbstätige mit Nebentätigkeit:**
Im SOEP umfasst HWWISH vermutlich nur die Haupterwerbstätigkeit, im Mikrozensus jedoch explizit auch eventuelle Nebentätigkeiten. Um die Vergleichbarkeit zu erhöhen, werden nur Erwerbstätige betrachtet, die neben ihrer Haupterwerbstätigkeit keine weitere Tätigkeit haben.
-

Ergebnisse nach Angleichungen

Im Mikrozensus steigt die Zahl der Unterbeschäftigten trotz der Einschränkung auf die kleinere Population der 20- bis 64-Jährigen auf 3,024 Millionen, da jetzt Unterbeschäftigte i.w.S., also ohne Anwendung des Verfügbarkeitskriteriums, betrachtet werden. Da die Abgrenzung der Überbeschäftigung nicht verändert wurde, sinkt dagegen die Überbeschäftigtenzahl auf 901 000. Beim SOEP steigen die Angaben zu den Erwerbstätigen, Unterbeschäftigten und Überbeschäftigten, da nun – nach den Mikrozensus-SOEP-Angleichungen – die betrachtete Population nicht nur abhängig Beschäftigte, sondern auch Selbstständige umfasst. Trotzdem bleiben die deutlichen Unterschiede zwischen den Ergebnissen zu Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen auch nach den Angleichungen bestehen. [↘ Tabelle 3](#)

[↘ Tabelle 4](#) belegt offensichtliche Diskrepanzen zwischen den Erhebungen, die sich bei der Betrachtung aller Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen zeigen. Der Anteil an Erwerbstätigen, die sich eine Veränderung ihrer Arbeitszeit wünschten, betrug im Jahr 2015 auf Basis des Mikrozensus 11,3% (3,9 Millionen Personen) und auf Basis des SOEP 71,8% (23,7 Millionen Personen). Schaut man auf die Verteilung der Über- und Unterbeschäftigten, so wird deutlich, dass die große Mehrheit der Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen im Mikrozensus einen Wunsch nach Mehrarbeit hat (Anteil von 77% an allen Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen). Auf Basis der SOEP-Daten ergibt sich weiterhin ein konträres Bild: Hier hat die große Mehrheit der Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen einen Wunsch nach Verringerung ihrer Arbeitszeit (Anteil von 79% an allen Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen).

Tabelle 3

Erwerbstätige nach Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen 2015

	Personen			Wochenarbeitszeit			Gewünschte Veränderung der Wochenarbeitszeit		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	1 000			Stunden					
Mikrozensus/Arbeitskräfteerhebung									
Bevölkerung	48 930	24 586	24 343	X	X	X	X	X	X
Erwerbstätige	34 775	18 862	15 913	36,2	40,4	31,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9
Vollzeittätige	26 332	17 400	8 932	41,5	42,2	40,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1
Teilzeittätige	8 444	1 462	6 981	19,7	18,8	19,9	+ 2,8	+ 5,3	+ 2,3
Unterbeschäftigte	3 024	1 402	1 621	28,4	33,8	23,8	+ 11,1	+ 10,4	+ 11,7
Vollzeittätige	1 371	971	400	39,9	40,4	38,6	+ 6,7	+ 6,9	+ 6,1
Teilzeittätige	1 653	431	1 222	18,9	18,9	18,9	+ 14,7	+ 18,0	+ 13,6
Überbeschäftigte	901	499	402	42,0	44,4	39,1	- 10,5	- 11,0	- 9,9
Vollzeittätige	829	490	339	43,5	44,8	41,7	- 10,8	- 11,1	- 10,4
Teilzeittätige	72	9	62	24,5	22,2	24,8	- 7,1	- 7,1	- 7,1
Diskrepanzen insgesamt	3 925	1 902	2 023	X	X	X	X	X	X
Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)									
Bevölkerung	46 793	23 702	23 091	X	X	X	X	X	X
Erwerbstätige	33 038	17 700	15 338	38,2	42,4	33,2	- 3,4	- 4,2	- 2,4
Vollzeittätige	25 741	16 452	9 289	43,4	44,3	41,8	- 5,3	- 5,1	- 5,7
Teilzeittätige	7 297	1 248	6 049	19,6	17,7	20,0	+ 3,5	+ 7,7	+ 2,6
Unterbeschäftigte	4 976	2 047	2 928	26,3	32,4	22,0	+ 9,0	+ 8,9	+ 9,0
Vollzeittätige	1 986	1 375	611	39,6	40,5	37,5	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,0
Teilzeittätige	2 990	672	2 318	17,4	15,8	17,9	+ 11,4	+ 15,9	+ 10,1
Überbeschäftigte	18 740	10 716	8 023	43,1	45,9	39,4	- 8,3	- 8,6	- 7,9
Vollzeittätige	17 109	10 523	6 587	45,0	46,3	43,0	- 8,6	- 8,7	- 8,4
Teilzeittätige	1 630	194	1 437	23,0	21,1	23,2	- 5,3	- 5,6	- 5,2
Diskrepanzen insgesamt	23 716	12 763	10 951	X	X	X	X	X	X

Erwerbstätige, 20 bis 64 Jahre, nach Mikrozensus-SOEP-Angleichung.

Tabelle 4

Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünsche in Quoten 2015

	Mikrozensus/Arbeitskräfteerhebung			Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	%					
Erwerbstätigenquote	71,1	76,7	65,4	70,6	74,7	66,4
Teilzeitquote	24,3	7,8	43,9	22,1	7,1	39,4
Unterbeschäftigtenquote	8,7	7,4	10,2	15,1	11,6	19,1
Vollzeittätige	5,2	5,6	4,5	7,7	8,4	6,6
Teilzeittätige	19,6	29,5	17,5	41,0	53,8	38,3
Überbeschäftigtenquote	2,6	2,6	2,5	56,7	60,5	52,3
Vollzeittätige	3,1	2,8	3,8	66,5	64,0	70,9
Teilzeittätige	0,8	0,6	0,9	22,3	15,5	23,8
Diskrepanzenquote	11,3	10,1	12,7	71,8	72,1	71,4
Anteil der Unterbeschäftigung	77,0	73,7	80,2	21,0	16,0	26,7
Anteil der Überbeschäftigung	23,0	26,3	19,8	79,0	84,0	73,3

20 bis 64 Jahre, nach Mikrozensus-SOEP-Angleichung.

zen). Der Vergleich mit Tabelle 2 zeigt, dass sich dieses entgegengesetzte Verhältnis der Überbeschäftigten zu den Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen zwischen Mikrozensus und SOEP nach den Angleichungen sogar leicht verschärft hat.

Auch die Angaben zur gewünschten Veränderung der Arbeitszeit und diejenigen zur durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit der Erwerbstätigen mit und ohne Arbeitszeitdiskrepanzen variieren weiterhin zwischen beiden Erhebungen (siehe erneut Tabelle 3). Die gewünschte Veränderung der Arbeitszeit von Unter- und Überbeschäftigten ist im Mikrozensus nach den Angleichungen je nach Geschlecht und Arbeitsumfang zwischen 1,1 und 3,4 Stunden höher als im SOEP und damit im ähnlichen Umfang wie vor den Angleichungen (1,7 und 3,7 Stunden).

Der Unterschied zwischen den durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitsstunden aller Erwerbstätigen fällt nach den Angleichungen zwischen Mikrozensus und SOEP mit 2 Stunden Differenz (vor den Angleichungen: 1,5 Stunden) noch deutlicher aus, wobei die Angaben im SOEP mit 38,2 Stunden weiterhin höher sind als im Mikrozensus (36,2 Stunden). Beide Durchschnittswerte sind mit Angleichungen um mindestens eine halbe Stunde höher als ohne Angleichungen. Die Differenz zwischen den Angaben zur tatsächlich geleisteten Arbeits-

zeit ist weiterhin mit umgekehrten Vorzeichen und stärker ausgeprägt für Unterbeschäftigte (28,4 Stunden gegenüber 26,3 Stunden) und zeigt sich anders als bei den Ergebnissen ohne Angleichungen auch bei Überbeschäftigten (42,0 Stunden gegenüber 43,1 Stunden).

5

Ursachenanalyse

5.1 Vorgeschaltete Filterfrage

Im SOEP wird die Anzahl der gewünschten Arbeitsstunden direkt abgefragt. Im Mikrozensus werden Filterfragen vorgeschaltet, bei denen die Befragten angeben sollen, ob sie einen Wunsch nach Erhöhung beziehungsweise Verringerung der Arbeitszeit haben, bevor sie nach der Höhe ihrer gewünschten Arbeitszeit gefragt werden.

Ob das Vorschalten einer Filterfrage einen Einfluss auf das Antwortverhalten der Befragten hat, kann über den Vergleich SOEP/Mikrozensus nicht systematisch überprüft werden. Allerdings können Erkenntnisse aus dem Vergleich des SOEP mit dem Subsample „Familien in Deutschland (FiD)“ gezogen werden. Die Filterführung im FiD ist derjenigen im Mikrozensus dahingehend äh-

lich, dass die Befragten erst selbst bestimmen müssen, ob sie ihre Arbeitszeit überhaupt verringern beziehungsweise erhöhen möchten.

Exkurs

„Familien in Deutschland“ ist eine Haushalts-Längsschnittdatenbasis des DIW Berlin, die SOEP-kompatibel gestaltet wurde. Mit diesem Sample sollten weitere Informationen über die Familien in Deutschland erhoben werden, „die im Hinblick auf vorrangige familienpolitische Zielsetzungen besonders wichtige Zielgruppen darstellen und deren Repräsentation in den bestehenden SOEP-Stichproben aufgrund der vergleichsweise niedrigen Inzidenz in der Grundgesamt privater Haushalte in Deutschland, vergleichsweise gering ist“ (Geue und andere, 2014, hier: Seite 3). Das FiD basiert auf Befragungen von Erwerbstätigen aus Familien mit Kleinkindern/im Vorschulalter, aus Familien im kritischen Einkommensbereich, die alleinerziehend oder Teil von Mehrkinderfamilien sind. Dabei haben alle Erwerbstätigen aus allen Teilstichproben Kinder im Alter von unter 18 Jahren im Haushalt (ebenda, Seite 4). Es wurden über einen Zeitraum von 2010 bis 2013 vier Erhebungswellen realisiert.

In den Personenfragebogen von SOEP und FiD ist der erste Teil der Frage zur gewünschten Arbeitszeit gleich: „Wenn Sie den Umfang Ihrer Arbeitszeit selbst wählen könnten und dabei berücksichtigen, dass sich ihr Verdienst entsprechend der Arbeitszeit ändern würde“. Die anschließende Frage nach den gewünschten Arbeitsstunden ist jedoch unterschiedlich formuliert. Im SOEP heißt es „Wie viele Stunden in der Woche würden Sie dann am liebsten arbeiten?“ (siehe Übersicht 4) und im FiD „Würden Sie dann Ihre Arbeitszeit lieber verringern, erhöhen oder beibehalten?“. [Übersicht 9](#)

Übersicht 9

Fragen zur gewünschten Arbeitszeit im Sample „Familien in Deutschland“ (FiD) 2010

51. Wenn Sie den Umfang Ihrer Arbeitszeit selbst wählen könnten und dabei berücksichtigen, dass sich Ihr Verdienst entsprechend der Arbeitszeit ändern würde:
Würden Sie dann Ihre Arbeitszeit lieber verringern, erhöhen oder beibehalten?

Beibehalten [Sie springen auf Frage L54!](#)
Verringern
Erhöhen

52. Wie viele Stunden in der Woche würden Sie dann am liebsten arbeiten?
 , Stunden pro Woche

53. Was hindert Sie daran Ihre Arbeitszeit zu verringern/erhöhen?
(prog: variabler Text "verringern/erhöhen" lt. Fr. 51)

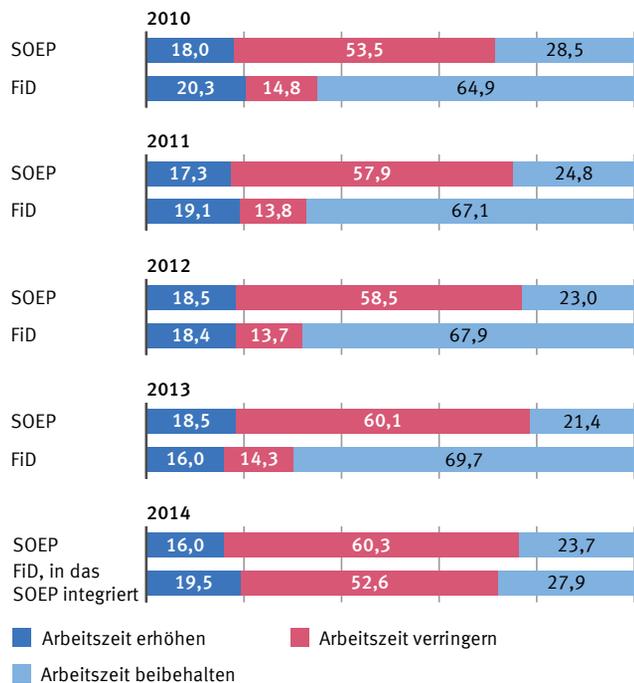
Quelle: Holst/Bringmann, SOEPpapers 859, Seite 12

Im Jahr 2014 wurde das FiD als Teilstichprobe in das SOEP integriert. Den Befragten des ehemaligen FiD wurde nun die SOEP-Frage nach den gewünschten Arbeitsstunden (ohne Filterfrage) vorgelegt. Es zeigte sich, dass der Anteil von Personen mit Arbeitszeitdiskrepanzen von 30% (2013) auf 72% (2014) bei den ehemaligen FiD-Befragten stieg. Vergleicht man den durchschnittlichen Anteil der Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen im FiD von 2010 bis 2013 (32,6%) mit dem Anteil im Jahr 2014 (72%), so zeigt sich hier eine grob geschätzte Steigerung um das 1,2-Fache. [Grafik 1](#)

Grafik 1

Auswirkungen des Filterfrageneffektes:
SOEP im Vergleich mit FiD

Verteilung der Arbeitszeitwünsche – Diskrepanz zu tatsächlicher Arbeitszeit



Quelle: Eigene Berechnungen, SOEP 2014, v. 31. Nur Erwerbstätige mit Kindern unter 16 bzw. 18 Jahren im Haushalt. 2017 - 01 - 0706

Eine ähnliche Struktur der Daten zeigt sich auch beim Vergleich von Mikrozensus und SOEP: Im Mikrozensus werden Filterfragen verwendet und der Anteil von Personen mit Arbeitszeitdiskrepanzen fällt mit 11,3% sehr viel geringer aus als mit 71,8% im SOEP, bei dem die gewünschten Arbeitsstunden direkt abgefragt werden. FiD und Mikrozensus sind sich also im Hinblick auf die

Verwendung einer Filterfrage ähnlicher als SOEP und Mikrozensus.

Es bleibt der Unterschied, dass im FiD eine Filterfrage zur simultanen Abfrage von Über- und Unterbeschäftigung verwendet wird, während im Mikrozensus zwei Filterfragen vorgeschaltet sind – zuerst eine zur Unterbeschäftigung und dann eine zur Überbeschäftigung.

Es zeigt sich zudem, dass in den Jahren 2010 bis 2013 die Höhe der gewünschten Arbeitszeitveränderung für Überbeschäftigte im FiD durchschnittlich um mindestens vier Wochenstunden höher war als im SOEP. Für die Unterbeschäftigten trifft dies nur für die Jahre 2010 bis 2012 in einem Umfang von ungefähr einer Stunde zu. Bekam die FiD-Population die Frage des SOEP zur gewünschten Arbeitszeit gestellt, näherte sich insbesondere die Höhe der gewünschten Arbeitszeit bei den Überbeschäftigten stark an (–7,8 Wochenstunden im SOEP und –8,7 Wochenstunden im FiD). Befragte geben bei der Filterfrage stärkere Veränderungswünsche an als bei der direkten Abfrage. [↘ Tabelle 5](#)

Dies würde sich zum Teil mit den Ergebnissen decken, die der Vergleich von Mikrozensus und SOEP ergab. Die Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen wünschten sich im Mikrozensus eine jeweils um zwei Stunden stärkere Veränderung ihrer Arbeitszeit als im SOEP. Im Mikrozensus wünschten sich Unterbeschäftigte, ihre Wochenarbeitszeit durchschnittlich um 11,1 Stunden zu erhöhen, und im SOEP waren es 9 Stunden – auf Basis der hier vorgenommenen Abgrenzungen (siehe Abschnitt 4.2). Erwerbstätige, die ihre Arbeitszeit verringern wollten, wünschten sich im Mikrozensus eine Reduzierung um 10,5 Stunden und im SOEP um 8,3 Stunden (siehe Tabelle 3).

An diesen unterschiedlichen Ergebnissen zeigt sich, dass die Frage nach der gewünschten Arbeitszeit keine einfache Abfrage von Fakten ist. Die Angaben der Befragten basieren vielmehr auf einem Präferenzbildungsprozess, der von einer Vielzahl endogener Faktoren des jeweiligen Arbeits- und Lebenszusammenhangs beeinflusst wird (Golden, 2014, hier: Seite 6; Campbell/van Wanrooy, 2013; Matta, 2015). Ob Befragte ihre Arbeitszeit ändern möchten, hängt auch davon ab, unter welchen Voraussetzungen eine solche Veränderung als umsetzbar eingeschätzt wird (Golden, 2014, hier: Seite 8). An dieser Stelle können jedoch nur Vermutungen darüber angestellt werden, welche zeitlichen, räumlichen und institutionellen Ankerpunkte die Befragten bei der Beantwortung der Filterfrage im Unterschied zu der direkten Abfrage setzen.

Eine Möglichkeit wäre, dass die Wörter „erhöhen“ und „verringern“ in der Filterfrage als Referenzpunkt den eigenen Arbeitsplatz beinhalten, wobei die direkte Frage „Wie viele Stunden in der Woche würden Sie dann am liebsten arbeiten?“ eher unabhängig vom eigenen Arbeitsplatz gedacht werden kann. Der eigene Arbeitsplatz setzt institutionelle und informelle Rahmenbedingungen voraus, die eine Veränderung der Arbeitszeit möglicherweise als unrealistisch erscheinen lassen. Im Möglichkeitshorizont der Befragten erscheinen häufig nur der Jobwechsel oder der Renteneintritt als Alternative (Campbell/van Wanrooy, 2013, hier: Seite 17).

Tabelle 5

Vergleich der gewünschten Veränderung der Arbeitszeit bei SOEP und FiD

	2010		2011		2012		2013		2014	
	SOEP	FiD	SOEP	FiD	SOEP	FiD	SOEP	FiD	SOEP	FiD, in das SOEP integriert
Stunden										
Arbeitszeit verringern	- 8,2	- 12,7	- 7,6	- 14	- 7,8	- 13,2	- 7,6	- 12,4	- 7,8	- 8,7
Arbeitszeit erhöhen	+ 8,2	+ 9,9	+ 8,6	+ 9,5	+ 8,3	+ 9,1	+ 8,8	+ 8,4	+ 7,4	+ 9,6

Erwerbstätige, 18 bis 74 Jahre. SOEP: Sozio-oekonomisches Panel. FiD: Familien in Deutschland.
Quelle: Eigene Berechnungen. SOEP 2014, v. 31. Nur Erwerbstätige mit Kindern unter 16 beziehungsweise 18 Jahren im Haushalt.

5.2 Frageformulierung mit explizitem Hinweis auf Verdienstanpassung

Im Mikrozensus wurde der explizite Hinweis auf die Verdienstanpassung bei der Frage zum Wunsch nach einer Erhöhung der Wochenarbeitszeit erst ab dem Jahr 2008 durch den Passus „mit entsprechend höherem Verdienst“ in der Filterfrage eingefügt. In den Jahren zuvor war die Frage ohne diesen Einschub formuliert. Nach dieser Veränderung gab es einen Anstieg des Anteils der Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen um rund 5 Prozentpunkte (von 8,5 % auf 13,7 % – insbesondere bei Vollzeitbeschäftigten). Die Untersuchungen bei Körner und andere (2013) und Rengers (2014) deuten darauf hin, dass die Formulierung „mit entsprechend höherem Verdienst“ die Befragten anregt, Mehrarbeitswünsche zu äußern.

Während 2007 und in den Jahren zuvor zwischen 8,5 % und 8,8 % aller Erwerbstätigen einen Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden hatten, stieg dieser Anteil im Jahr 2008 mit Einführung der veränderten Frageformulierung sprunghaft auf 13,7 % und lag auch in den beiden Folgejahren über 12 %. Es ist zu vermuten, dass die veränderte Frageformulierung 2008 (Ergänzung „gegen entsprechend höheren Verdienst“) insbesondere bei den Vollzeitbeschäftigten zu einer deutlichen Zunahme des Wunsches nach einer Erhöhung der Wochenarbeitszeit geführt hat – und dies bei den Männern stärker als bei den Frauen (Körner und andere, 2013, hier: Seite 185 ff.; Rengers, 2014, hier: Seite 8).

Von 2007 auf 2008 stieg die Zahl der Unterbeschäftigten von 3,226 Millionen auf 5,255 Millionen Personen. In absoluten Zahlen betrug dieser Anstieg mehr als 2 Millionen Personen, was einer relativen Zunahme um fast 64 % entspricht. Die Differenzierung zwischen Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigen sowie nach Geschlecht zeigt, dass die Art der Beschäftigung, aber auch das Geschlecht einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Anstiegs hatten: Die prozentuale Zunahme von 2007 auf 2008 war bei den in Vollzeit erwerbstätigen Männern mit 278,4 % am größten, gefolgt vom prozentualen Anstieg bei den Vollzeit erwerbstätigen Frauen mit 184,4 %.

Eine Quantifizierung des statistischen Effektes der veränderten WISHMORE-Formulierung ist nur möglich, wenn bestimmte plausible, aber nicht prüfbare Annahmen gesetzt werden. Körner und andere (2013) haben

dies getan und kamen dabei zu folgender Einschätzung: In den Jahren 2005 bis 2007, also bevor die Formulierung der Frage geändert wurde, hatten durchschnittlich 2,9 % der vollzeitbeschäftigten Männer den Wunsch nach zusätzlichen Wochenarbeitsstunden. Bei den Frauen waren es 2,8 %. Überträgt man diese Quote auf die vollzeittätigen Männer und Frauen des Jahres 2008 – dies waren 19,075 Millionen Männer und 9,502 Millionen Frauen –, dann wäre 2008 zu erwarten gewesen, dass $19,075 \text{ Millionen} \times 2,9\% = 559\,000$ Männer und $9,502 \text{ Millionen} \times 2,8\% = 262\,000$ Frauen den Wunsch nach zusätzlichen Wochenarbeitsstunden haben. Insgesamt wäre somit eine Größenordnung von 821 000 Vollzeittätigen mit dem Wunsch nach zusätzlichen Wochenarbeitsstunden zu erwarten gewesen. Tatsächlich ermittelt wurden 2 416 000 Vollzeittätige mit Wunsch nach Mehrarbeit; die Differenz von 1 595 000 zu der erwarteten Größenordnung könnte als Grobschätzung des statistischen Effektes durch die veränderte Frageformulierung dienen. Damit wäre die gesamte Vorjahresveränderung von allen vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Personen mit Mehrarbeitswunsch im Jahr 2008 um diese Größe beziehungsweise um das 4,4-Fache überzeichnet gewesen (Körner und andere, 2013, hier: Seite 199).

Bei den Personen mit Verringerungswünschen lautet der Passus bei der Frageformulierung „mit entsprechend niedrigerem Verdienst“. Allerdings wurde diese Frage im Mikrozensus erst 2008 eingeführt und von Beginn an mit der zusätzlichen Erläuterung zur entsprechenden Verdienstreduzierung formuliert. Der Mikrozensus bietet somit keine Möglichkeit, Auswirkungen dieses expliziten Hinweises auf die Verdienstanpassung bei der Frage zum Wunsch nach einer Verringerung der Wochenarbeitszeit zu untersuchen.

Zwar wird auch im SOEP die gewünschte Arbeitszeit mit dem Hinweis auf den sich hierdurch verändernden Verdienst erhoben, es handelt sich jedoch um eine einzige, offen gestellte Frage. Die Frage im Mikrozensus zur Unterbeschäftigung vor der Einführung des neuen Passus und die Frage im SOEP sind somit natürlich nicht direkt vergleichbar. Trotz allem geben die Ergebnisse von Rengers (2014) sowie Körner und andere (2013) erste Hinweise darauf, dass die Nennung einer konkreten „Verdiensterhöhung“ zu Mehrarbeitswünschen anregen kann.

Gleichzeitig ist die SOEP-Frage zur gewünschten Arbeitszeit so komplex, dass sie die Befragten zu mehreren Ein-

Tabelle 6

Nichtselbstständige und Selbstständige nach Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen 2015

	Personen			Wochenarbeitszeit			Gewünschte Veränderung der Wochenarbeitszeit		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	1 000			Stunden					
Mikrozensus/Arbeitskräfteerhebung									
Nichtselbstständige									
Erwerbstätige	31 227	16 462	14 765	35,3	39,3	30,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,0
Vollzeittätige	23 436	15 230	8 206	40,5	41,0	39,6	- 0,1	+ 0,0	- 0,2
Teilzeittätige	7 791	1 232	6 559	19,8	18,7	20,0	+ 2,9	+ 4,5	+ 2,6
Unterbeschäftigte	2 787	1 270	1 517	28,4	33,8	23,9	+ 12,2	+ 10,5	+ 13,6
Vollzeittätige	1 272	897	375	39,5	40,0	38,3	+ 8,4	+ 8,6	+ 8,0
Teilzeittätige	1 514	372	1 142	19,1	18,8	19,2	+ 15,3	+ 15,1	+ 15,4
Überbeschäftigte	804	430	374	40,7	42,7	38,4	- 16,2	- 17,7	- 14,3
Vollzeittätige	737	423	314	42,2	43,1	41,0	- 16,8	- 17,9	- 15,4
Teilzeittätige	67	7	60	24,6	22,5	24,9	- 8,8	- 8,7	- 8,8
Diskrepanzen insgesamt	3 591	1 700	1 891	X	X	X	X	X	X
Selbstständige									
Erwerbstätige	3 549	2 400	1 149	44,0	47,8	36,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,0
Vollzeittätige	2 896	2 169	727	49,8	50,8	46,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Teilzeittätige	653	230	422	18,5	19,7	17,9	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,9
Unterbeschäftigte	237	132	105	29,0	34,0	22,6	+ 11,6	+ 10,2	+ 13,3
Vollzeittätige	98	73	25	45,2	45,6	43,8	+ 6,6	+ 6,8	+ 5,9
Teilzeittätige	139	59	80	17,5	19,6	15,9	+ 15,1	+ 14,3	+ 15,7
Überbeschäftigte	97	69	28	52,6	54,6	47,6	- 9,7	- 10,1	- 8,7
Vollzeittätige	92	67	25	54,1	55,8	49,7	- 9,9	- 10,2	- 8,9
Teilzeittätige	5	2	2	22,1	21,5	22,9	- 6,7	- 6,4	- 7,1
Diskrepanzen insgesamt	334	201	132	X	X	X	X	X	X
Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)									
Nichtselbstständige									
Erwerbstätige	30 386	16 016	14 369	37,7	41,8	33,1	- 3,0	- 3,8	- 2,2
Vollzeittätige	23 690	14 982	8 708	42,8	43,5	41,5	- 4,8	- 4,5	- 5,4
Teilzeittätige	6 696	1 034	5 661	19,7	17,5	20,1	+ 3,4	+ 7,6	+ 2,6
Unterbeschäftigte	4 550	1 825	2 725	26,5	33,1	22,2	+ 8,9	+ 8,7	+ 9,0
Vollzeittätige	1 873	1 289	584	39,4	40,3	37,3	+ 5,2	+ 5,4	+ 4,6
Teilzeittätige	2 677	536	2 141	17,5	15,6	18,0	+ 11,4	+ 16,5	+ 10,2
Überbeschäftigte	17 156	9 645	7 511	42,3	44,9	39,1	- 7,7	- 7,9	- 7,5
Vollzeittätige	15 607	9 458	6 149	44,3	45,3	42,6	- 8,0	- 7,9	- 8,0
Teilzeittätige	1 549	187	1 362	23,0	21,0	23,3	- 5,3	- 5,6	- 5,2
Diskrepanzen insgesamt	21 706	11 470	10 236	X	X	X	X	X	X
Selbstständige									
Erwerbstätige	2 652	1 684	969	43,6	48,2	35,7	- 7,0	- 8,3	- 4,8
Vollzeittätige	2 050	1 470	581	50,9	52,5	46,8	- 10,5	- 10,7	- 10,0
Teilzeittätige	602	214	388	19,0	18,7	19,2	+ 4,9	+ 8,2	+ 3,1
Unterbeschäftigte	426	223	203	23,3	26,4	19,9	+ 10,1	+ 10,5	+ 9,6
Vollzeittätige	113	86	27	42,0	42,1	41,5	+ 7,9	+ 6,3	+ 13,1
Teilzeittätige	313	136	176	16,6	16,5	16,6	+ 10,9	+ 13,2	+ 9,1
Überbeschäftigte	1 583	1 071	513	51,8	55,1	44,8	- 14,4	- 15,2	- 12,8
Vollzeittätige	1 503	1 065	438	53,3	55,3	48,6	- 14,9	- 15,3	- 14,0
Teilzeittätige	81	6	75	22,6	25,3	22,4	- 5,5	- 6,3	- 5,5
Diskrepanzen insgesamt	2 009	1 294	716	X	X	X	X	X	X

Erwerbstätige, 20 bis 64 Jahre, nach Mikrozensus-SOEP-Angleichung.

schätzungen gleichzeitig auffordert. Kognitive Pretests geben erste Hinweise, dass die Fragestellung einen Einfluss auf das Verständnis der Frage unter anderem in Bezug auf die Verdienstanpassung haben könnte (Porst und andere, 2011, hier: Seite 18 f.).

5.3 Selbstständige

Sowohl im Mikrozensus als auch im SOEP haben Selbstständige andere Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünsche als Nichtselbstständige. Die Angaben zu den durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden liegen in beiden Erhebungen bei den Selbstständigen deutlich über denjenigen der Nichtselbstständigen. Im Mikrozensus ist der Abstand zwischen Nichtselbstständigen und Selbstständigen (35,3 gegenüber 44,0 Wochenarbeitsstunden) allerdings um drei Stunden größer als im SOEP (37,7 gegenüber 43,6 Wochenarbeitsstunden). Während bei den Nichtselbstständigen das SOEP höhere durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden aufweist als der Mikrozensus, ist dies bei den Selbstständigen umgekehrt. [↪ Tabellen 6 und 7](#)

Für das SOEP zeigt sich: Der Anteil der Selbstständigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen ist höher als bei den Nichtselbstständigen (75,8% gegenüber 71,4%; siehe Tabelle 7), verursacht vor allem durch einen höheren Anteil an Überbeschäftigten an der jeweiligen Gesamtgruppe (59,7% gegenüber 56,5%). Für den Mikrozensus kann dagegen festgestellt werden, dass der Anteil der Selbstständigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen geringer ist im Vergleich zu den Nichtselbstständigen (9,4% gegenüber 11,5%), bedingt durch einen geringeren Anteil an Unterbeschäftigten (6,7% gegenüber 8,9%; siehe Tabelle 7).

Diese Unterschiede sind kaum zu interpretieren, da die Gruppe der Selbstständigen bezüglich ihrer Arbeitsbedingungen und -inhalte sehr heterogen ist. Aufgrund der im Vergleich zur Gesamtzahl der Erwerbstätigen relativ geringen Zahl der Selbstständigen – die Selbstständigenquote liegt im Mikrozensus bei 10,2%, im SOEP sogar nur bei 8,0% – wird das Gesamtergebnis dadurch nicht entscheidend verändert. Die Hinzunahme der Selbstständigen hat dementsprechend keinen entscheidenden Einfluss auf die Unterschiedlichkeit der Ergebnisse zwischen Mikrozensus und SOEP.

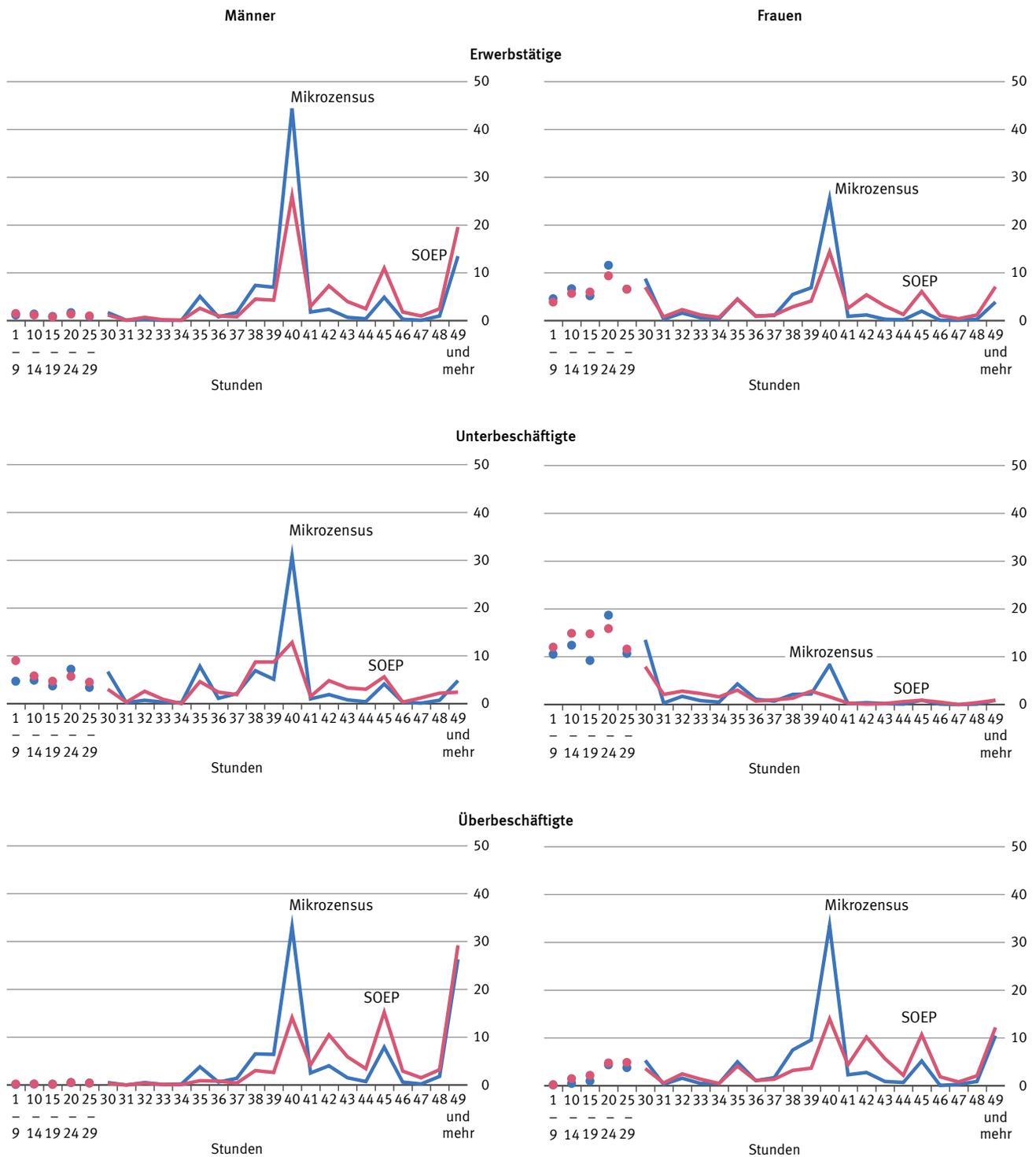
Tabelle 7
Selbstständigkeit und Arbeitszeitwünsche in Quoten 2015

	Mikrozensus/Arbeitskräfteerhebung			Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
%						
Selbstständigenquote	10,2	12,7	7,2	8,0	9,5	6,3
Unterbeschäftigtenquote	8,7	7,4	10,2	15,1	11,6	19,1
Nichtselbstständige	8,9	7,7	10,3	15,0	11,4	19,0
Selbstständige	6,7	5,5	9,1	16,1	13,2	20,9
Überbeschäftigtenquote	2,6	2,6	2,5	56,7	60,5	52,3
Nichtselbstständige	2,6	2,6	2,5	56,5	60,2	52,3
Selbstständige	2,7	2,9	2,4	59,7	63,6	52,9
Diskrepanzenquote	11,3	10,1	12,7	71,8	72,1	71,4
Nichtselbstständige	11,5	10,3	12,8	71,4	71,6	71,2
Selbstständige	9,4	8,4	11,5	75,8	76,8	73,9
Anteil der Unterbeschäftigung	77,0	73,7	80,2	21,0	16,0	26,7
Nichtselbstständige	77,6	74,7	80,2	21,0	15,9	26,6
Selbstständige	71,0	65,7	79,1	21,2	17,2	28,4
Anteil der Überbeschäftigung	23,0	26,3	19,8	79,0	84,0	73,3
Nichtselbstständige	22,4	25,3	19,8	79,0	84,1	73,4
Selbstständige	29,0	34,3	20,9	78,8	82,8	71,6

20 bis 64 Jahre, nach Mikrozensus-SOEP-Angleichung.

Grafik 2

Die Verteilungsfunktion der durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitsstunden (HWUSUAL) in %



2017 - 01 - 0707

5.4 Durchschnittlich geleistete Arbeitszeit

Die deutlichen Ergebnisunterschiede zwischen Mikrozensus und SOEP bei den durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitsstunden (HWUSUAL) pro Kopf waren bereits in Tabelle 3 zu erkennen. [↘ Grafik 2](#) ermöglicht einen genaueren Blick auf die Verteilungsfunktion der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden, die zu den genannten Pro-Kopf-Mittelwerten führen.

Die Unterschiede bei HWUSUAL sind ein Grund für die deutlichen Größendiskrepanzen bei Unter- und Überbeschäftigten zwischen Mikrozensus und SOEP. Aus den Grafiken lässt sich jedoch kaum ableiten, warum die durchschnittlich geleisteten Arbeitszeiten im SOEP so viel höher als im Mikrozensus sind. Es können hier an dieser Stelle deshalb erst einmal nur Thesen aufgestellt werden. Möglicherweise hat die Fragereihenfolge im SOEP (Wunscharbeitszeit, dann vereinbarte Arbeitszeit, dann durchschnittlich geleistete Arbeitszeit) einen Einfluss auf das Antwortverhalten. Im SOEP wird direkt vor der Abfrage der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit die vereinbarte Arbeitszeit erfragt. Dies könnte zu einer Überschätzung der Angaben führen, weil es gesellschaftlich/sozial eher geachtet und anerkannt wird, wenn die vereinbarte Arbeitszeit überschritten wird, als wenn sie unterschritten wird, beziehungsweise – ganz allgemein formuliert – wenn das Arbeitspensum hoch ist (Robinson und andere, 2011). Im Mikrozensus wird die vereinbarte Arbeitszeit nicht erfragt, deshalb ist hier ein solcher Effekt durch die Reihenfolge der Fragen nicht gegeben.

Eine nächste Überlegung führt zum Einfluss der Frageformulierung. Gemeinsam ist den Fragen, dass sie Überstunden in HWUSUAL miteinbeziehen („eventuelle Überstunden“ beziehungsweise „regelmäßige Mehrstunden“; Schief, 2003). Wie in Übersicht 5 gegenübergestellt, erfolgt die Operationalisierung von HWUSUAL im Mikrozensus und im SOEP mit deutlich verschiedenen Begrifflichkeiten. Es ist denkbar, dass die Bezeichnungen „normalerweise“ und „im Durchschnitt tatsächliche (...) Arbeitszeit“ im alltäglichen Verständnis mit stark unterschiedlichen Assoziationen verbunden sind. Dies gilt es weiter zu untersuchen.

5.5 Vereinbarte Arbeitszeit

Im SOEP wird sowohl die durchschnittlich geleistete als auch die vereinbarte Arbeitszeit erhoben (siehe Kapitel 3). In der Abfrage der gewünschten Arbeitsstunden bleibt offen, auf welche der beiden Arbeitszeitkonzepte sich die gewünschte Veränderung beziehen soll: „Wenn Sie den Umfang Ihrer Arbeitszeit selbst wählen könnten und dabei berücksichtigen, dass sich Ihr Verdienst entsprechend der Arbeitszeit ändern würde: Wie viele Stunden in der Woche würden Sie dann am liebsten arbeiten?“ (Frage 79, Personenfragebogen SOEP 2015). Zudem werden die Angaben der gewünschten Arbeitsstunden vor den Angaben zur durchschnittlich geleisteten beziehungsweise vereinbarten Arbeitszeit erhoben (siehe Tabelle 4). Möglicherweise beziehen die Befragten im SOEP ihre gewünschte Arbeitsstundenanzahl also nicht wie hier bisher angenommen auf die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden, sondern auf die vereinbarte Arbeitszeit ohne Überstunden. Berechnet man Über- und Unterbeschäftigung als Differenz der vereinbarten Arbeitszeit und der gewünschten Arbeitszeit von Nichtselbstständigen im SOEP, kommt man für das Jahr 2015 zu folgendem Ergebnis: Von 28,7 Millionen Nichtselbstständigen, die alle relevanten Fragen beantwortet haben, waren 23,8% (6,8 Millionen) unterbeschäftigt und 28,6% (8,2 Millionen) überbeschäftigt (siehe Tabelle 8). Die Diskrepanzenquote beträgt somit 52,4% und ist wesentlich geringer als die Diskrepanzenquote auf Basis der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit von Nichtselbstständigen (71,4%). Auch das Verhältnis von Überbeschäftigten zu Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen nivelliert sich: Es beträgt nun 54,6% (Überbeschäftigte) zu 45,4% (Unterbeschäftigte). Zwar sind die Überbeschäftigten auch hier in der Mehrzahl, jedoch nur noch um 1,4 Millionen (im Vergleich zu 12,6 Millionen, wenn die tatsächliche Arbeitszeit als Grundlage genommen wird).

Die gewünschte Veränderung der Arbeitsstunden fällt hier geringer aus als im SOEP und Mikrozensus auf Basis der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit: Unterbeschäftigte i.w.S. wünschten sich durchschnittlich eine Erhöhung ihrer vereinbarten Arbeitszeit um 7,9 Stunden (durchschnittlich geleistete Arbeitszeit SOEP: +8,9 Stunden, Mikrozensus: +12,2 Stunden). Überbeschäftigte wünschten sich durchschnittlich eine Verringerung um 6,5 Stunden (durchschnittlich geleistete Arbeitszeit

SOEP: –7,7 Stunden, Mikrozensus: –16,2 Stunden).

↘ Tabelle 8

Insgesamt zeigt sich, dass es bei den Unterbeschäftigten-, Überbeschäftigten- und Diskrepanzenquoten eine gewisse Annäherung zwischen Mikrozensus und SOEP gibt, legt man im SOEP die vereinbarte Arbeitszeit zugrunde. Diese Annäherung lässt sich jedoch nicht auf die Höhe der gewünschten Arbeitsstunden übertragen.

5.6 Proxy-Interviews

Im Rahmen des Mikrozensus sind sogenannte Proxy-Interviews zulässig, das heißt ein erwachsenes Haushaltsmitglied darf stellvertretend für andere Haushaltsmitglieder antworten. Fremdauskünfte lagen 2015 für 26 % der Personen ab 15 Jahren vor. Von den betrachteten 34,775 Millionen Erwerbstätigen in der Mikrozensus-SOEP-Angleichung waren 7,215 Millionen Erwerbstätige,

Tabelle 8

Mit der vereinbarten Arbeitszeit berechnete Unter- und Überbeschäftigung 2015

	Personen			Wochenarbeitszeit			Gewünschte Veränderung der Wochenarbeitszeit		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
1 000				Stunden					
Mikrozensus/Arbeitskräfteerhebung									
durchschnittlich geleistete Arbeitszeit									
Erwerbstätige	31 227	16 462	14 765	35,3	39,3	30,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,0
Vollzeittätige	23 436	15 230	8 206	40,5	41,0	39,6	– 0,1	+ 0,0	– 0,2
Teilzeittätige	7 791	1 232	6 559	19,8	18,7	20,0	+ 2,9	+ 4,5	+ 2,6
Unterbeschäftigte	2 787	1 270	1 517	28,4	33,8	23,9	+ 12,2	+ 10,5	+ 13,6
Vollzeittätige	1 272	897	375	39,5	40,0	38,3	+ 8,4	+ 8,6	+ 8,0
Teilzeittätige	1 514	372	1 142	19,1	18,8	19,2	+ 15,3	+ 15,1	+ 15,4
Überbeschäftigte	804	430	374	40,7	42,7	38,4	– 16,2	– 17,7	– 14,3
Vollzeittätige	737	423	314	42,2	43,1	41,0	– 16,8	– 17,9	– 15,4
Teilzeittätige	67	7	60	24,6	22,5	24,9	– 8,8	– 8,7	– 8,8
Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)									
durchschnittlich geleistete Arbeitszeit									
Erwerbstätige	30 386	16 016	14 369	37,7	41,8	33,1	– 3,0	– 3,8	– 2,2
Vollzeittätige	23 690	14 982	8 708	42,8	43,5	41,5	– 4,8	– 4,5	– 5,4
Teilzeittätige	6 696	1 034	5 661	19,7	17,5	20,1	+ 3,4	+ 7,6	+ 2,6
Unterbeschäftigte	4 550	1 825	2 725	26,5	33,1	22,2	+ 8,9	+ 8,7	+ 9,0
Vollzeittätige	1 873	1 289	584	39,4	40,3	37,3	+ 5,2	+ 5,4	+ 4,6
Teilzeittätige	2 677	536	2 141	17,5	15,6	18,0	+ 11,4	+ 16,5	+ 10,2
Überbeschäftigte	17 156	9 645	7 511	42,3	44,9	39,1	– 7,7	– 7,9	– 7,5
Vollzeittätige	15 607	9 458	6 149	44,3	45,3	42,6	– 8,0	– 7,9	– 8,0
Teilzeittätige	1 549	187	1 362	23,0	21,0	23,3	– 5,3	– 5,6	– 5,2
vereinbarte Arbeitszeit									
Erwerbstätige	28 684	15 066	13 618	34,7	38,3	30,8	0,0	– 0,2	+ 0,2
Vollzeittätige	21 581	14 079	7 502	39,3	39,6	38,9	– 1,2	– 0,7	– 2,3
Teilzeittätige	7 103	987	6 116	20,7	19,2	20,9	+ 3,9	+ 7,0	+ 3,4
Unterbeschäftigte	6 813	3 356	3 457	29,9	35,4	24,6	+ 7,9	+ 7,2	+ 8,6
Vollzeittätige	3 805	2 848	958	38,4	38,6	37,6	+ 5,4	+ 5,7	+ 4,6
Teilzeittätige	3 008	508	2 500	19,3	17,5	19,6	+ 11,0	+ 15,5	+ 10,1
Überbeschäftigte	8 198	4 255	3 943	38,0	39,9	36,0	– 6,5	– 6,3	– 6,7
Vollzeittätige	7 268	4 128	3 140	40,0	40,5	39,3	– 6,5	– 6,3	– 6,9
Teilzeittätige	931	127	803	23,1	21,6	23,3	– 6,1	– 7,2	– 6,0

Nichtselbstständig Erwerbstätige, 20 bis 64 Jahre, nach Mikrozensus-SOEP-Angleichung.

Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünsche: Unterschiede zwischen Mikrozensus und SOEP

deren Angaben auf Proxy-Interviews basieren. Das entspricht einem Anteil von 20,7%, wobei zu berücksichtigen ist, dass bei mehr als 4 Millionen Erwerbstätigen keine Angabe zur Art der Befragungsbeteiligung vorliegt. Bei dieser Größenordnung ist es deshalb wichtig, die Auswertungen nicht nur in Nicht-Proxy-/Proxy-Interviews zu splitten, sondern auch die Kategorie „keine Angabe“ gesondert zu betrachten.

Insgesamt zeigt sich, dass die Proxy-Angaben auf eine höhere durchschnittliche Arbeitszeit und auf eine höhere Zufriedenheit mit der Arbeitszeit abzielen als

Nicht-Proxy-Angaben. So waren die Angaben im Mikrozensus 2015 zur durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitszeit bei den Nicht-Proxy-Interviews für die Erwerbstätigen mit insgesamt mit 35,9 Stunden geringer als bei den Proxy-Interviews (36,6 Stunden; keine Angabe: 37,2 Stunden). Auch die Unterbeschäftigtenquote fiel bei den Nicht-Proxy-Interviews mit 9,7% am höchsten aus (Proxy-Interview: 5,6%; keine Angabe: 8,2%), Ähnliches galt für die Überbeschäftigtenquote (Nicht-Proxy-Interview: 3,0%; Proxy-Interview: 1,9%; keine Angabe: 1,2%). Schließlich war der gewünschte Stundenumfang der Arbeitszeitveränderung bei Proxy-

Tabelle 9

Erwerbstätige nach Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen nach Art der Befragungsbeteiligung beim Mikrozensus 2015

	Personen			Wochenarbeitszeit			Gewünschte Veränderung der Wochenarbeitszeit		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	1 000			Stunden					
Nicht-Proxy-Interview									
Erwerbstätige	23 462	12 407	11 055	35,9	40,2	31,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,1
Vollzeittätige	17 538	11 387	6 151	41,4	42,1	40,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,1
Teilzeittätige	5 923	1 020	4 904	19,8	18,8	20,0	+ 3,0	+ 5,4	+ 2,5
Unterbeschäftigte	2 281	1 024	1 257	28,2	33,8	23,8	+ 11,1	+ 10,3	+ 11,7
Vollzeittätige	1 021	713	308	39,7	40,3	38,4	+ 6,7	+ 7,0	+ 6,1
Teilzeittätige	1 260	311	949	19,0	18,8	19,0	+ 14,6	+ 17,9	+ 13,5
Überbeschäftigte	714	400	315	41,9	44,0	39,3	- 10,4	- 10,9	- 9,7
Vollzeittätige	661	392	269	43,3	44,4	41,7	- 10,7	- 10,9	- 10,2
Teilzeittätige	53	8	45	24,5	22,8	24,7	- 6,9	- 7,1	- 6,9
Proxy-Interview									
Erwerbstätige	7 215	4 178	3 037	36,6	40,6	31,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6
Vollzeittätige	5 606	3 896	1 710	41,5	42,1	40,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,2
Teilzeittätige	1 609	282	1 327	19,3	18,6	19,4	+ 2,3	+ 5,3	+ 1,7
Unterbeschäftigte	405	202	203	27,1	31,8	22,3	+ 12,2	+ 11,5	+ 12,8
Vollzeittätige	162	123	39	39,6	39,9	38,7	+ 6,6	+ 6,7	+ 6,3
Teilzeittätige	243	79	165	18,7	19,1	18,5	+ 15,9	+ 19,1	+ 14,4
Überbeschäftigte	138	70	69	42,1	46,1	38,1	- 10,9	- 11,5	- 10,2
Vollzeittätige	124	69	56	44,1	46,5	41,2	- 11,2	- 11,6	- 10,7
Teilzeittätige	14	1	13	24,4	18,9	24,9	- 7,9	- 7,3	- 7,9
Art der Befragungsbeteiligung: k. A. (keine Angabe)									
Erwerbstätige	4 099	2 277	1 822	37,2	41,2	32,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8
Vollzeittätige	3 187	2 117	1 071	42,2	42,9	40,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Teilzeittätige	911	160	751	19,9	19,5	20,0	+ 2,2	+ 4,3	+ 1,8
Unterbeschäftigte	337	176	161	31,3	36,2	25,9	+ 9,7	+ 9,0	+ 10,4
Vollzeittätige	188	134	53	41,0	41,4	39,8	+ 6,3	+ 6,6	+ 5,6
Teilzeittätige	150	42	108	19,1	19,3	19,0	+ 13,9	+ 16,6	+ 12,8
Überbeschäftigte	48	30	18	42,7	45,2	38,8	- 11,8	- 12,3	- 10,9
Vollzeittätige	44	29	15	44,5	45,6	42,3	- 12,1	- 12,4	- 11,6
Teilzeittätige	4	1	4	24,4	20,9	24,9	- 8,0	- 7,0	- 8,1

Erwerbstätige, 20 bis 64 Jahre, nach Mikrozensus-SOEP-Angleichung.

Interviews etwas höher als bei Nicht-Proxy-Interviews und den Fällen, bei denen keine Angabe zur Art der Befragungsbeteiligung vorliegt. [↘ Tabellen 9 und 10](#)

Der These, dass Familien- oder generell Haushaltsmitglieder die durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitsstunden des anderen Haushaltsmitglieds zu hoch einschätzen (siehe dazu auch Körner/Wolff, 2016), kann damit zugestimmt werden. Die Unterbeschäftigtenquote

Tabelle 10

Erwerbstätigenquoten nach Art der Befragungsbeteiligung beim Mikrozensus 2015

	Insgesamt	Männer	Frauen
%			
Nicht-Proxy-Interview			
Unterbeschäftigtenquote	9,7	8,3	11,4
Vollzeittätige	5,8	6,3	5,0
Teilzeittätige	21,3	30,5	19,4
Überbeschäftigtenquote	3,0	3,2	2,8
Vollzeittätige	3,8	3,4	4,4
Teilzeittätige	0,9	0,8	0,9
Diskrepanzenquote	12,8	11,5	14,2
Anteil der Unterbeschäftigung	76,2	71,9	80,0
Anteil der Überbeschäftigung	23,8	28,1	20,0
Proxy-Interview			
Unterbeschäftigtenquote	5,6	4,8	6,7
Vollzeittätige	2,9	3,2	2,3
Teilzeittätige	15,1	27,9	12,4
Überbeschäftigtenquote	1,9	1,7	2,3
Vollzeittätige	2,2	1,8	3,3
Teilzeittätige	0,9	0,4	1,0
Diskrepanzenquote	7,5	6,5	8,9
Anteil der Unterbeschäftigung	74,6	74,3	74,8
Anteil der Überbeschäftigung	25,4	25,7	25,2
Art der Befragungsbeteiligung: k. A. (keine Angabe)			
Unterbeschäftigtenquote	8,2	7,7	8,9
Vollzeittätige	5,9	6,3	5,0
Teilzeittätige	16,4	26,0	14,4
Überbeschäftigtenquote	1,2	1,3	1,0
Vollzeittätige	1,4	1,4	1,4
Teilzeittätige	0,5	0,3	0,5
Diskrepanzenquote	9,4	9,0	9,9
Anteil der Unterbeschäftigung	87,5	85,5	89,7
Anteil der Überbeschäftigung	12,5	14,5	10,3

Erwerbstätige, 20 bis 64 Jahre, nach Mikrozensus-SOEP-Angleichung.

bei den Proxy-Interviews fällt niedriger aus als bei Nicht-Proxy-Interviews. Umgekehrt ist aber auch die Überbeschäftigtenquote bei den Proxy-Interviews niedriger als bei Nicht-Proxy-Interviews. Der Unterschied zwischen Proxy-Angaben zu Nicht-Proxy-Angaben fällt bei der Unterbeschäftigtenquote jedoch stärker aus als bei der Überbeschäftigtenquote, sodass sich der Anteil der Überbeschäftigten an allen Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen von 23,8 % (Nicht-Proxy-Interview) auf 25,4 % (Proxy-Interview) erhöht.

Insgesamt jedoch sind Proxy-Interview-Effekte bislang nur schwer greifbar. Aussagen sind auch deshalb schwierig, weil die Antwortausfälle mit 4,099 Millionen Erwerbstätigen, die keine Angabe zur Art der Befragungsbeteiligung gemacht haben, sehr hoch sind (siehe Tabelle 9).

5.7 Auskunftspflicht

Seit Januar 2017 wird im Mikrozensus die Frage zum Wunsch nach Verringerung der Arbeitszeit verpflichtend abgefragt, also genau wie die Frage zur Erhöhung der Arbeitszeit. Bis Dezember 2016 konnte die Frage zur Verringerung der Arbeitszeit freiwillig beantwortet werden. Erste Analysen zeigen, dass diese Veränderung kaum Einfluss auf die hier relevanten Ergebnisse und damit auf die Unterschiede zwischen Mikrozensus und SOEP hat.

Da der jährlich durchgeführte Mikrozensus eine kontinuierliche, gleichmäßig auf alle Kalenderwochen des Jahres verteilte Erhebung ist, besteht die Möglichkeit, monatliche Schnellauswertungen vorzunehmen und aktuelle Berichtsstände zu veröffentlichen. Das Statistische Bundesamt nutzt diese Möglichkeit für die sogenannte monatliche Erwerbslosenstatistik nach dem ILO-Konzept (Statistisches Bundesamt, 2015).

Der Stichprobenumfang für die monatlichen Sonderaufbereitungen des Mikrozensus ist natürlich gegenüber dem Stichprobenumfang des Jahresdatensatzes deutlich geringer. Durch die geringere Größe der Stichprobe und die Schwankungen in der Zusammensetzung der monatlichen Stichproben weist die monatliche Zusatzaufbereitung zwar eine höhere Aktualität, aber auch eine größere Unschärfe auf als die jährlichen Ergebnisse des Mikrozensus. Interpretationen hinsichtlich monatlicher Veränderungen sollten daher zurückhaltend vor-

Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünsche: Unterschiede zwischen Mikrozensus und SOEP

genommen werden. Zudem ist das Stichprobenverfahren des Mikrozensus auf die Erstellung jährlicher Ergebnisse optimiert, was zusätzlich zur Volatilität der monatlichen Zeitreihen beiträgt. Im Unterschied zu den Jahresergebnissen des Mikrozensus kann aus Gründen der Aktualität bei der monatlichen Zusatzaufbereitung außerdem ein Teil der schriftlichen Befragungen nicht mitberücksichtigt werden, beispielsweise wenn diese verspätet eingetroffen sind oder noch nicht digitalisiert

wurden. Dies hat zur Folge, dass die Fallzahl des Jahresdatensatzes größer ist als die Summe der Fallzahlen aller Monatsdatensätze.

Für erste Untersuchungen, wie sich die Auskunftspflicht bei der Abfrage zum Wunsch nach einer Arbeitszeitverringerung auswirkt, konnten die Monatsdaten Januar bis März 2017 herangezogen werden. Aufgrund der oben beschriebenen Unterschiede zwischen Monats- und

Tabelle 11

Auswirkungen der Auskunftspflicht seit Januar 2017 auf die 3-Monatsdurchschnitte beim Mikrozensus

	2015				2016				2017
	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj
1 000									
Bevölkerung	49 052	49 056	49 014	49 173	49 213	49 324	49 530	49 851	49 831
Erwerbstätige	34 771	34 721	34 951	35 169	34 883	35 052	35 324	35 608	35 463
Vollzeittätige	26 216	26 176	26 482	26 600	26 402	26 655	26 864	27 094	26 798
Teilzeittätige	8 554	8 545	8 469	8 568	8 481	8 397	8 460	8 514	8 664
Unterbeschäftigte	3 105	3 034	3 115	2 968	2 994	2 986	2 870	2 893	2 798
Vollzeittätige	1 388	1 332	1 391	1 335	1 369	1 403	1 340	1 398	1 232
Teilzeittätige	1 717	1 702	1 725	1 633	1 625	1 583	1 530	1 495	1 566
Überbeschäftigte	870	897	907	937	1 019	1 013	1 039	1 023	1 126
Vollzeittätige	803	826	829	862	930	938	963	937	1 047
Teilzeittätige	67	72	78	75	89	75	76	86	80
Diskrepanzen insgesamt	3 975	3 931	4 022	3 906	4 013	3 999	3 909	3 916	3 924
%									
Erwerbstätigenquote	70,9	70,8	71,3	71,5	70,9	71,1	71,3	71,4	71,2
Teilzeitquote	24,6	24,6	24,2	24,4	24,3	24,0	23,9	23,9	24,4
Unterbeschäftigtenquote	8,9	8,7	8,9	8,4	8,6	8,5	8,1	8,1	7,9
Vollzeittätige	5,3	5,1	5,3	5,0	5,2	5,3	5,0	5,2	4,6
Teilzeittätige	20,1	19,9	20,4	19,1	19,2	18,9	18,1	17,6	18,1
Überbeschäftigtenquote	2,5	2,6	2,6	2,7	2,9	2,9	2,9	2,9	3,2
Vollzeittätige	3,1	3,2	3,1	3,2	3,5	3,5	3,6	3,5	3,9
Teilzeittätige	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	0,9	0,9	1,0	0,9
Diskrepanzenquote	11,4	11,3	11,5	11,1	11,5	11,4	11,1	11,0	11,1
Anteil der Unterbeschäftigung	78,1	77,2	77,4	76,0	74,6	74,7	73,4	73,9	71,3
Anteil der Überbeschäftigung	21,9	22,8	22,6	24,0	25,4	25,3	26,6	26,1	28,7
1 000									
Erwerbstätige, die WISHLESS zugeordnet werden	31 665	31 687	31 836	32 200	31 889	32 065	32 455	32 715	32 665
Item-Nonresponse	2 896	3 296	3 943	4 114	3 997	4 049	4 239	4 308	711
%									
Item-Nonresponse	9,1	10,4	12,4	12,8	12,5	12,6	13,1	13,2	2,2

Erwerbstätige, 20 bis 64 Jahre, nach Mikrozensus-SOEP-Angleichung.

Jahresdaten wurden hier zur besseren Vergleichbarkeit der Vorher-nachher-Ergebnisse alle Monatsdaten von Januar 2015 bis März 2017 ausgewertet. Die Auswertung erfolgte dabei in der Mikrozensus-SOEP-Angleichung, wie sie in Kapitel 4.2 beschrieben wurde. Alle relevanten Frageformulierungen des Mikrozensus 2017 blieben seit Januar 2015 unverändert. Erste Ergebnisse der neuen Auskunftspflicht – wobei der Übersichtlichkeit halber und zur Verringerung der Volatilitätseffekte die Ergebnisse zu 3-Monatsdurchschnitten zusammengefasst wurden – zeigt [Tabelle 11](#).

Wie bereits in Kapitel 3 erwähnt, hatten 4,190 Millionen Personen im Jahr 2015 die Frage zum Wunsch nach einer Arbeitszeitreduzierung nicht beantwortet. Bei 31,752 Millionen Erwerbstätigen, denen die Frage nach einer gewünschten Arbeitszeitreduzierung gestellt wurde [Summe der Gruppen (7) bis (20) aus Übersicht 6], entspricht dies einem Item-Nonresponse von 13,2%. Würde man den Jahresdurchschnitt nur aus den Monatsdaten berechnen, dann läge die Nonresponsequote bei 11,2%. Wie in Tabelle 11 dargestellt, lagen die 3-Monatsdurchschnittswerte der Jahre 2015 und 2016 bei einer Item-Nonresponsequote zwischen 9,1% und 13,2%. Beim ersten 3-Monatsdurchschnittswert des Jahres 2017 ist diese Quote dagegen auf 2,2% gesunken (siehe Tabelle 11).

Überträgt man diese neue, um 11 Prozentpunkte gesunkene, Item-Nonresponsequote auf die oben genannten 31,752 Millionen Erwerbstätigen des Jahres 2015, denen die Frage nach einer gewünschten Arbeitszeitreduzierung gestellt wurde, dann gäbe es 3,492 Millionen Mehrangaben. Hätten diese Personen alle den Wunsch nach Reduzierung der Arbeitszeit bejaht, dann hätte die Überbeschäftigtenquote einen Wert von 12,6% angenommen. Entspräche dagegen die Struktur der Mehrangaben der üblichen Struktur der Responseangaben aus dem Jahr 2015, kämen 90 792 Überbeschäftigte hinzu und die Überbeschäftigtenquote würde sich von 2,6% (Jahr 2015) auf einen Wert von 2,9% leicht erhöhen.

Wie Tabelle 11 zeigt, hat die Überbeschäftigtenquote in den ersten drei Monaten des Jahres 2017 einen Durchschnittswert von 3,2% angenommen. Nun haben sich allerdings auch die wirtschaftlichen Bedingungen seit Januar 2015 verändert. Vergleicht man die 3-Monatsdurchschnittswerte des ersten Vierteljahres 2015 und

2017, dann zeigt sich bei einer erhöhten Erwerbstätigenquote (2017: 71,2%; 2015: 70,9%) und einer verringerten Teilzeitquote (2017: 24,4%; 2015: 24,6%) auch eine Verringerung der Unterbeschäftigtenquote (2017: 7,9%; 2015: 8,9%) sowie der Diskrepanzenquote (2017: 11,1%; 2015: 11,4%).

Insgesamt hat sich der Anteil Überbeschäftigter an allen Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen leicht erhöht, die veränderte Auskunftspflicht scheint jedoch keinen großen Einfluss auf die Ergebnisse zu Über- und Unterbeschäftigung im Mikrozensus zu nehmen. Auch das Verhältnis von Unter- und Überbeschäftigten hat sich nicht umgekehrt (2015: 78,1% zu 21,9%; 2017: 71,3% zu 28,7%).

5.8 Rundungseffekte

Ein weiterer Unterschied zeigt sich bei der Erfassung der gewünschten Arbeitsstunden:

Während die Befragten im Mikrozensus gebeten werden, bei der Angabe der gewünschten Arbeitsstunden diese auf „volle Stunden auf- beziehungsweise ab(zu)runden“, werden die gewünschten Arbeitsstunden im SOEP mit einer Nachkommastelle erfasst. Hier ergeben sich keine nennenswerten Unterschiede: Die Höhe der tatsächlichen Wochenarbeitsstunden sowie die gewünschte Veränderung der tatsächlichen Wochenarbeitsstunden variieren um höchstens 0,1 Stunden. Für Unterbeschäftigte i.w.S. ergeben sich beispielsweise durchschnittliche Arbeitsstunden von 26,4 Stunden vor der Rundung und 26,3 Stunden nach der Rundung. [Tabelle 12](#)

Auch die Unterbeschäftigten- und Überbeschäftigtenquoten unterscheiden sich um höchstens 0,4 Prozentpunkte und dies hauptsächlich bei den Frauen. So beträgt die Überbeschäftigtenquote von Frauen vor der Rundung beispielsweise 52,6% und nach der Rundung 52,3%. [Tabelle 13](#)

Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünsche: Unterschiede zwischen Mikrozensus und SOEP

Tabelle 12

Auswirkungen der Rundungseffekte beim SOEP 2015

	Personen			Wochenarbeitszeit			Gewünschte Veränderung der Wochenarbeitszeit		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	1 000			Stunden					
gerundete Stundenangaben									
Erwerbstätige	33 038	17 700	15 338	38,2	42,4	33,2	- 3,4	- 4,2	- 2,4
Vollzeittätige	25 741	16 452	9 289	43,4	44,3	41,8	- 5,3	- 5,1	- 5,7
Teilzeittätige	7 297	1 248	6 049	19,6	17,7	20,0	+ 3,5	+ 7,7	+ 2,6
Unterbeschäftigte	4 976	2 047	2 928	26,3	32,4	22,0	+ 9,0	+ 8,9	+ 9,0
Vollzeittätige	1 986	1 375	611	39,6	40,5	37,5	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,0
Teilzeittätige	2 990	672	2 318	17,4	15,8	17,9	+ 11,4	+ 15,9	+ 10,1
Überbeschäftigte	18 740	10 716	8 023	43,1	45,9	39,4	- 8,3	- 8,6	- 7,9
Vollzeittätige	17 109	10 523	6 587	45,0	46,3	43,0	- 8,6	- 8,7	- 8,4
Teilzeittätige	1 630	194	1 437	23,0	21,1	23,2	- 5,3	- 5,6	- 5,2
nicht gerundete Stundenangaben									
Erwerbstätige	33 038	17 700	15 338	38,2	42,4	33,2	- 3,4	- 4,2	- 2,4
Vollzeittätige	25 738	16 452	9 286	43,4	44,3	41,8	- 5,3	- 5,1	- 5,7
Teilzeittätige	7 301	1 248	6 052	19,6	17,7	20,0	+ 3,5	+ 7,7	+ 2,6
Unterbeschäftigte	5 027	2 065	2 962	26,4	32,4	22,1	+ 8,9	+ 8,9	+ 8,9
Vollzeittätige	2 026	1 393	633	39,6	40,4	37,6	+ 5,3	+ 5,5	+ 4,8
Teilzeittätige	3 001	672	2 329	17,4	15,8	17,9	+ 11,4	+ 15,9	+ 10,1
Überbeschäftigte	18 826	10 752	8 075	43,1	45,9	39,4	- 8,3	- 8,6	- 7,8
Vollzeittätige	17 182	10 558	6 624	45,0	46,3	43,0	- 8,6	- 8,7	- 8,4
Teilzeittätige	1 645	194	1 451	23,0	21,1	23,2	- 5,2	- 5,7	- 5,2

Erwerbstätige, 20 bis 64 Jahre, nach Mikrozensus-SOEP-Angleichung.

Tabelle 13

Auswirkungen der Rundungseffekte auf die Arbeitszeitquoten beim SOEP 2015

	Gerundete Stundenangaben			Nicht gerundete Stundenangaben		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	%					
Unterbeschäftigtenquote	15,1	11,6	19,1	15,2	11,7	19,3
Vollzeittätige	7,7	8,4	6,6	7,9	8,5	6,8
Teilzeittätige	41,0	53,8	38,3	41,1	53,8	38,5
Überbeschäftigtenquote	56,7	60,5	52,3	57,0	60,7	52,6
Vollzeittätige	66,5	64,0	70,9	66,8	64,2	71,3
Teilzeittätige	22,3	15,5	23,8	22,5	15,5	24,0

20 bis 64 Jahre, nach Mikrozensus-SOEP-Angleichung.

6

Fazit und Ausblick

Unterschiedliche (Personen-)Abgrenzungen und unterschiedliche Konzepte (Unterbeschäftigung i.w.S. gegenüber Unterbeschäftigung i.e.S.) in Mikrozensus und SOEP bedingen natürlich auch unterschiedliche Ergebnisse, aber die deutlichen Unterschiede zwischen den Mikrozensus- und den SOEP-Ergebnissen zu Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen bleiben auch nach den Mikrozensus-SOEP-Angleichungen – die zur einer bestmöglichen Vereinheitlichung beider Erhebungen führten – bestehen. Der Anteil an Erwerbstätigen, die sich eine Veränderung ihrer Arbeitszeit wünschen, hat sich leicht angenähert. Er beträgt nun auf Basis des Mikrozensus 11,3% (ohne Angleichungen: 9,3%) und auf Basis des SOEP 71,8% (ohne Angleichungen: 72,5%).

Stärker ins Gewicht bei der Erklärung der Mikrozensus-SOEP-Ergebnisdiskrepanzen fällt, dass gleiche Konzepte unterschiedlich operationalisiert werden. Hier ist zum einen die Erfassung der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit und zum anderen die direkte versus indirekte Operationalisierung der Unter- und Überbeschäftigten zu nennen (Filterfragen). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Fragen nach der gewünschten Arbeitszeit als Einstellungsfragen immer auch unterschiedlichen Interpretationen der Befragten „ausgesetzt“ und daher nicht als einfache Faktenabfrage zu verstehen sind. Dies zeigt sich beispielsweise an dem Vergleich mit und ohne Filterfrage zwischen SOEP und FiD, sowie an dem Vergleich mit und ohne Passus zur Verdienstanpassung im Mikrozensus. Die Filterfrage(n), die unterschiedliche Erfassung der Verdienstanpassung bei der gewünschten Arbeitszeit, sowie vermutlich die genannte unterschiedliche Erfassung der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit haben die stärkste Erklärungskraft, wenn es um die Unterschiedlichkeit der Ergebnisse von Mikrozensus und SOEP zu den Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen geht. Auch die Inklusion von Proxy-Angaben im Mikrozensus erklärt einen Teil der Ergebnisunterschiede. Die Aspekte „Rundung“ der gewünschten Wochenstundenangabe, der Einbezug von Selbstständigen und die neue generelle „Auskunftspflicht“ für alle Arbeitswunschabfragen des Mikrozensus tragen dabei kaum oder gar nicht zur Erklärung dieser Unterschiede bei.

Die einzelnen Aspekte der Ursachenanalyse werden nachfolgend noch einmal zusammengefasst:

› Vorgeschaltete Filterfrage:

Im SOEP wird die Anzahl der gewünschten Arbeitsstunden direkt abgefragt. Im Mikrozensus werden Filterfragen vorgeschaltet, bei denen die Befragten erst einmal angeben, ob sie einen Wunsch nach Erhöhung beziehungsweise Verringerung der Arbeitszeit haben, bevor sie nach der Höhe ihrer gewünschten Arbeitszeit gefragt werden. Für die Analyse dieses Aspektes wurde auf Erkenntnisse aus dem Vergleich des SOEP mit dem Subsample „Familien in Deutschland (FiD)“ zurückgegriffen. Dies war möglich, da die Filterführung im FiD derjenigen des Mikrozensus dahingehend ähnelt, dass die Befragten erst selbst bestimmen müssen, ob sie ihre Arbeitszeit überhaupt verringern beziehungsweise erhöhen möchten. Aus dem FiD-SOEP-Vergleich geht hervor, dass der durchschnittliche Anteil der Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen im FiD von 32,6% bei der gleichen Personengruppe ohne vorgeschaltete Filterfrage auf 72% ansteigt, was einer Steigerung auf das 2,2-Fache entspricht. Eine 1-zu-1-Übertragung dieser Ergebnisse auf den Mikrozensus ist zwar nicht möglich, aber es liegt zumindest die Vermutung nahe, dass die Verwendung oder Nicht-Verwendung einer Filterfrage einen Großteil des Unterschieds zwischen den Ergebnissen zu Über- und Unterbeschäftigung (i.w.S.) auf Basis des SOEP und Mikrozensus erklären könnte.

› Expliziter Hinweis auf Verdienstanpassung:

Untersuchungen beim Mikrozensus haben gezeigt, dass der explizite Hinweis auf eine entsprechende Verdiensterhöhung (und nicht nur auf eine entsprechende Verdienstanpassung) bei der Frage zum Wunsch nach einer Arbeitszeiterhöhung zu einem Anstieg der Zahl der Unterbeschäftigten führt. Welche Effekte diese explizite Formulierung bei der Frage nach einem Reduzierungswunsch haben könnte, ist unklar. Ebenfalls weitgehend unerforscht ist, auf welche Weise sich eine solche Formulierung bei einer einzigen zusammengefassten Abfrage nach Arbeitszeitwünschen auswirkt, wie es im SOEP üblich ist.

› Selbstständige:

Wie zu erwarten, haben sowohl im Mikrozensus als auch im SOEP Selbstständige andere Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünsche als Nichtselbstständige. Auf

grund der im Vergleich zur Gesamterwerbstätigenzahl relativ geringen Zahl der Selbstständigen – die Selbstständigenquote liegt im Mikrozensus bei 10,2%, im SOEP sogar nur bei 8,0% – wird das Gesamtergebnis zu Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen dadurch allerdings nicht entscheidend verändert.

› Durchschnittlich geleistete Arbeitszeit:

Die durchschnittlich geleisteten Arbeitszeiten sind im SOEP meist höher als im Mikrozensus. Inwieweit diese Unterschiede wiederum ein Grund für die deutlichen Größendiskrepanzen bei Unter- und Überbeschäftigten zwischen beiden Erhebungen sind, konnte hier nicht endgültig geklärt werden. Möglicherweise hat die Reihenfolge der Fragen zu Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünschen einen Einfluss auf das Antwortverhalten. Wird beispielsweise vor der Abfrage der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit die vereinbarte Arbeitszeit abgefragt, könnte dies zu einer Überschätzung der Angaben führen, weil es eher gesellschaftlich anerkannt wird, ein hohes Arbeitspensum zu haben.

› Vereinbarte Arbeitszeit:

Die Unterschiede zwischen Mikrozensus und SOEP verringern sich deutlich, wenn die Berechnung von Unter-/Überbeschäftigung im SOEP mit der vereinbarten Arbeitszeit von Nichtselbstständigen anstelle der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit von Nichtselbstständigen vorgenommen wird. Das Verhältnis von Überbeschäftigten zu Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen verändert sich, der Anteil der Überbeschäftigten reduziert sich von 79% auf 54,6% und dementsprechend erhöht sich der Anteil der Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen mit Arbeitszeitdiskrepanzen. Die Diskrepanzenquote beträgt 52,4% und ist deutlich geringer als die Diskrepanzenquote auf Basis der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit (71,4%; Mikrozensus: 11,5% mit einem Überbeschäftigtenanteil von 22,4%).

› Auskunftspflicht:

Seit Januar 2017 wird die Frage zur Verringerung der Arbeitszeit im Mikrozensus verpflichtend abgefragt und entspricht damit dem Abfragestatus der Frage zur Erhöhung der Arbeitszeit. Für erste Untersuchungen zur Auswirkung der Auskunftspflicht bei der Abfrage zum Wunsch nach einer Arbeitszeitverringerung konnten die Monatsdaten Januar bis März 2017 herangezogen

werden. Bei den ersten 3-Monatsdurchschnittswerten des Jahres 2017 sank die Item-Nonresponsequote von 13,2% im vierten Quartal 2015 auf 2,2%. Die neu hinzugewonnenen Angaben verändern Struktur und Niveau der Arbeitszeitdiskrepanzen allerdings kaum. Es zeigt sich lediglich ein etwas höherer Anteil Überbeschäftigter, wobei allerdings weiterhin die Arbeitszeitdiskrepanzen mit 71,3% ganz überwiegend aus Unterbeschäftigten bestehen.

› Proxy-Interviews:

In der Tendenz scheinen Familien- oder generell Haushaltsmitglieder die durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitsstunden des anderen Haushaltsmitglieds zu hoch einzuschätzen; das führt zu einer vergleichsweise höheren durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitszeit bei Proxy-Interviews als bei Nicht-Proxy-Interviews. Auch die Zufriedenheit der anderen Haushaltsmitglieder mit ihrer jeweiligen Arbeitszeit wird höher eingeschätzt, die Über- und Unterbeschäftigtenquoten sind jeweils geringer und dies insbesondere bei den Unterbeschäftigten. Insgesamt sind Proxy-Effekte nur schwer greifbar und lassen sich nicht quantifizieren. Aussagen sind auch deshalb schwierig, weil es 2015 bei 4,099 Millionen Erwerbstätigen keine Angabe zur Art der Befragungsbeteiligung gab. Allein durch die Inklusion beziehungsweise Exklusion der Proxy-Angaben lässt sich jedoch ein Teil der Ergebnisunterschiede zwischen Mikrozensus und SOEP erklären: Die Unterbeschäftigtenquote der Nicht-Proxy-Angaben beträgt immerhin 9,7% (Mikrozensus ohne Differenzierung nach Interviewstatus: 8,7%) und die Überbeschäftigtenquote 3,0% (ohne Differenzierung: 2,6%).

› Rundungseffekte:

Während die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden in beiden Erhebungen gerundet erfasst werden, erfolgt die Erfassung der gewünschten Wochenarbeitsstunden im Mikrozensus ebenfalls mit einer Auf- oder Abrundung auf volle Stunden, im SOEP dagegen mit einer Nachkommastelle. Die hier gezeigten Untersuchungen zu den Rundungseffekten zeigen jedoch, dass dadurch keine nennenswerten Effekte entstehen.

Neben all diesen Erkenntnissen haben die Analysen auch gezeigt, dass es noch einige wichtige Forschungsfragen gibt, zum Beispiel:

- › Wie valide sind Proxy-Angaben?
- › Welchen Einfluss hat die Fragereihenfolge bei der Abfrage verschiedener Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünsche auf das Antwortverhalten?
- › Wie werden relevante Begriffe wie „tatsächlich“ und „normalerweise“ bei den Angaben zur durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit von den Befragten im Alltag verstanden und assoziiert? Welchen Einfluss hat dies auf die Beantwortung der Fragen?
- › Welchen Einfluss hat es, die Fragen zur Über- und Unterbeschäftigung in zwei aufeinanderfolgende Fragen aufzuteilen (Mikrozensus) im Vergleich zu einer offenen Frage zu den gewünschten Arbeitsstunden (SOEP)?

Valide Daten sind als Grundlage für politische Entscheidungen und damit auch für die Politikberatung unerlässlich. Im digitalen Zeitalter ändert sich die Arbeitswelt drastisch und die Grenzen zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit verschwimmen zunehmend. Inwieweit diese Grenzverwischung es für die Befragten eher schwieriger machen könnte, Fragen zu Arbeitszeit und Arbeitszeitwünschen „korrekt“ (im Sinne der Intention derjenigen, die die Fragen stellen) zu beantworten, ist eine weitere offene Forschungsfrage. Bestehende Methoden zur Messung von Arbeitszeit und Arbeitszeitwünschen sind entsprechend der neuen Herausforderungen zu überprüfen und fortzuentwickeln, gegebenenfalls sind neue Methoden zu entwickeln. 

LITERATURVERZEICHNIS

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). *Arbeitszeitreport Deutschland 2016*. Dortmund 2016.

Campbell, Iain/van Wanrooy, Brigid. *Long working hours and working-time preferences: Between desirability and feasibility*. In: Human Relations. Jahrgang 66. Ausgabe 8/2013, Seite 1 ff.

Ehing, Daniel. *Unter- und Überbeschäftigung in Deutschland: Eine Analyse der Arbeitszeitwünsche von Erwerbstätigen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels*. In: Zeitschrift für Sozialreform. Jahrgang 60. Heft 3/2014, Seite 247 ff.

Geue, Dirk/Siegel, Nico A./Pfont, Karolina/Konhäuser, Leonie. „Familien in Deutschland“ (FiD) 2013 Methodenbericht über Anlage und Ergebnisse der FiD-Stichproben. München 2014. [Zugriff am 21. Juni 2017]. Verfügbar unter: www.diw.de/

Fischer, Gabriele/Gundert, Stefanie/Kawalec, Sandra/Sowa, Frank/Stegmaier, Jens/Tesching, Karin/Theuer, Stefan. *Situation atypisch Beschäftigter und Arbeitszeitwünsche von Teilzeitbeschäftigten. Quantitative und qualitative Erhebung sowie begleitende Forschung*. IAB-Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Endbericht. 2015. Verfügbar unter: doku.iab.de/grauepap/2015/Projektbericht.

Golden, Lonnie. *Measuring Long, Overtime, and Un-Preferred Hours of Work. A working paper of the EINet Measurement Group*. Pennsylvania State University 2014. [Zugriff am 21. Juni 2017]. Verfügbar unter: <https://ssascholars.uchicago.edu/>

Golden, Lonnie/Gebreselassie, Tesfayi. *Overemployment mismatches: the preference for fewer work hours*. In: Monthly Labor Review. Jahrgang 130. Ausgabe April 2007, Seite 18 ff. Verfügbar unter: www.bls.gov/

Hartmann, Michael. *Umfassende Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung*. Methodenbericht der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Nürnberg 2009.

Holst, Elke/Bringmann, Julia. *Arbeitszeitwünsche von Beschäftigten: eine Black Box? – Zu Unschärfen der Ermittlung von Unter- und Überbeschäftigung*. DIW Roundup 106. Berlin 2017. Verfügbar unter: www.diw.de/

Holst, Elke/Bringmann, Julia. *Arbeitszeitrealitäten und Arbeitszeitwünsche in Deutschland – Methodische Unterschiede ihrer Erfassung im SOEP und Mikrozensus*. SOEPpapers 859. Berlin 2016. Verfügbar unter: www.diw.de/

Holst, Elke/Wieber, Anna. *Arbeitszeit und Erwerbstätigkeit: Bei der Erwerbstätigkeit der Frauen liegt Ostdeutschland vorn*. In: DIW Wochenbericht. Nr. 40/2014, Seite 967 ff. Verfügbar unter: www.diw.de/

ILO (Internationale Arbeitsorganisation). *Resolution concerning statistics of work, employment and labour underutilization*. Adopted by the Nineteenth International Conference of Labour Statisticians (October 2013). Genf 2013.

LITERATURVERZEICHNIS

ILO (Internationale Arbeitsorganisation). *Resolution concerning the measurement of working time*. Adopted by the Eighteenth International Conference of Labour Statisticians. Genf 2008.

Matta, Vanita Irene. *Selbstgesteuerte Arbeitszeit, Arbeitsstunden und individuelle Überbeschäftigung*. Dissertationsschrift. Zürich 2015. Verfügbar unter: <http://opac.nebis.ch/>

Körner, Thomas/Wolff, Loup. *Tatsächlich geleistete Arbeitszeit in Frankreich und Deutschland – Zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2016, Seite 52 ff.

Körner, Thomas/Puch, Katharina/Rengers, Martina/Wingerter, Christian. *Abschlussbericht zum Projekt "Exploring possible strategies to quantify the effects of methodological breaks on the time series of the German Labour Force Survey and to apply back recalculation methods"*. 2013. Bezug: Beihilfevertrag Nr. 10201.2011.001-2012.178

Kümmerling, Angelika/Lazarevic, Patrick. *Die Erhebungspraxis und Berechnung von Maßzahlen in der Arbeitszeitforschung. Über die Gefahr von Artefakten durch unterschiedliche Messkonzepte und Berechnungsmethoden*. In: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft. Jahrgang 70. Ausgabe 1/2016, Seite 46 ff.

Porst, Rolf/Rauh, Stefanie/Luthringshauser, Meike. *Erwerbstätigenbefragung 2011/2012. Kognitiver Pretest*. GESIS-Projektbericht 2011/5.

Rengers, Martina. *Unterbeschäftigung, Überbeschäftigung und Wunscharbeitszeiten in Deutschland – Ergebnisse für das Jahr 2014*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2015, Seite 22 ff.

Rengers, Martina. *Zeitreihenbrüche. Zeitreihenbrüche im Mikrozensus bei den Merkmalen zur Erwerbsbeteiligung*. 8. Nutzerkonferenz „Forschen mit dem Mikrozensus“, Mannheim, 11./12. November 2014. [Zugriff am 22. Juni 2017]. Verfügbar unter: www.gesis.org/

Rengers, Martina. *Unterbeschäftigung und Teilzeitbeschäftigung im Jahr 2008*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 9/2009, Seite 886 ff.

Rengers, Martina. *Unterbeschäftigung als Teil des Labour-Force-Konzeptes*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/2006, Seite 238 ff.

Robinson, John P./Martin, Steven/Glorieux, Ignace/Minnen, Joeri. *The overestimated workweek revisited*. In: Monthly Labor Review. Jahrgang 134. Ausgabe 6/2011, Seite 43 ff. Verfügbar unter: www.bls.gov/

Robinson, John P./Chenu, Alain/Alvarez, Anthony S. *Measuring the complexity of hours at work: the weekly work grid*. In: Monthly Labor Review. Jahrgang 125. Ausgabe 4/2002, Seite 44 ff. Verfügbar unter: www.bls.gov/

LITERATURVERZEICHNIS

Schief, Sebastian. *Arbeitszeiten in Deutschland – Eine Frage der Messung?*
In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB).
Ausgabe 2/2003, Seite 187 ff. Verfügbar unter: <http://doku.iab.de/>

Statistisches Bundesamt. *Mikrozensus 2015. Qualitätsbericht*. Wiesbaden 2016.
Verfügbar unter: www.destatis.de/

Tobsch, Verena/Matiaske, Wenzel/Holst, Elke/Schmidt, Tanja/Seifert, Hartmut.
Mehr oder weniger arbeiten? Es kommt darauf an, wie man fragt. SOEPpapers.
Berlin 2017 (im Erscheinen). Verfügbar unter: www.diw.de

Statistisches Bundesamt. *Monatliche Erwerbslosenstatistik nach dem ILO-Konzept. Qualitätsbericht*. Wiesbaden 2015. Verfügbar unter: www.destatis.de/

Wagner, Gert G./Frick, Joachim R./Schupp, Jürgen. *The German Socio-Economic Panel Study (SOEP) – Scope, Evolution and Enhancements*. SOEPpapers 1. Berlin 2007.
Verfügbar unter: www.diw.de/

RECHTSGRUNDLAGEN

Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Oktober 2016 (BGBl. I Seite 2394).

Mikrozensusgesetz 2005 (MZG 2005) vom 24. Juni 2004 (BGBl. I Seite 1350), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 2. Dezember 2014 (BGBl. I Seite 1926) geändert worden ist.

Verordnung (EG) Nr. 377/2008 der Kommission vom 25. April 2008 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft im Hinblick auf die ab 2009 für die Datenübermittlung zu verwendende Kodierung, die Verwendung einer Teilstichprobe für die Datenerhebung zu Strukturvariablen und die Definition der Referenz quartale (Amtsblatt der EU Nr. L 114, Seite 57 ff.).

Verordnung (EG) Nr. 1991/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 8. Oktober 2002 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft (Amtsblatt der EG Nr. L 308, Seite 1).

Verordnung (EG) Nr. 577/98 zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft (Amtsblatt der EG Nr. L 77, Seite 3 ff.).

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung

Dieter Sarreither, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktionsleitung: Kerstin Hänsel

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im August 2017

Das Archiv aller Ausgaben ab Januar 2001 finden Sie unter www.destatis.de/publikationen

Print

Einzelpreis: EUR 18,- (zzgl. Versand)

Jahresbezugspreis: EUR 108,- (zzgl. Versand)

Bestellnummer: 1010200-17004-1

ISSN 0043-6143

ISBN 978-3-8246-1063-1

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-17004-4, ISSN 1619-2907

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

D-18184 Roggentin

Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19

destatis@ibro.de

Papier: Metapaper Smooth, FSC-zertifiziert, klimaneutral, zu 61% aus regenerativen Energien

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.